

FEBRUAR 2016

kunst.investor

Kunst als Kapitalanlage



Rendezvous

Jugendstil und die Angewandte Kunst- Orientteppiche und Tapisserien

Der Sieg der kleinen Preise- Abstract Loop Austria-

Performance – Fotografie in Japan 1960-1975

Verborgene Schätze der Leopold Sammlung

Susan Philipsz-100 Jahre Dada

Rekordpreise

Für unsere Auktionen 2016 suchen wir bereits jetzt hochwertige Kunstwerke. Sie sind an einem Verkauf interessiert? Senden Sie vorab ein Bild und reservieren Sie gleich einen Termin!

Alte Meister



Jan Brueghel der Jüngere
Blumenstrauß in einer skulptierten Vase, um 1630
Weltrekordpreis von € 2,6 Mio.

Bilder des 19. Jahrhunderts



Ferdinand Georg Waldmüller
Kind mit blauem Seidenvorhang, 1821
verkauft um € 100.800

Antiquitäten



Große Rippenflasche
Alpenländisch, um 1700
verkauft um € 44.100

Zusätzlich zu unseren Expertinnen stehen Ihnen **Michael Kovacek** und **Ernst Ploil**, geschäftsführende Gesellschafter des *Auktionshauses im Kinsky*, auf Wunsch als Berater zur Verfügung. **Private Sale:** Wir vermitteln auch privat!



im Kinsky

Auktionshaus

Jugendstil & Design



Josef Hoffmann
Brosche, Wiener Werkstätte, Entwurf: 1908
Weltrekord von € 352.800

Klassische Moderne



Marc Chagall
Les Amoureux au Bouquet, 1978
verkauft um € 378.000

Zeitgenössische Kunst



Maria Lassnig
Brettl vorm Kopf, 1967
verkauft um € 450.700

Alte Meister

Mag. Kareen Schmid, T +43 1 532 42 00-20, schmid@imkinsky.com

Bilder des 19. Jahrhunderts

Mag. Monika Schweighofer, T +43 1 532 42 00-10, schweighofer@imkinsky.com

Antiquitäten

Mag. Roswitha Holly, T +43 1 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Jugendstil & Design

Mag. Roswitha Holly, T +43 1 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Klassische Moderne

Mag. Claudia Mörth-Gasser, T +43 1 532 42 00-14, moerth-gasser@imkinsky.com

Zeitgenössische Kunst

Mag. Astrid Pfeiffer, T +43 1 532 42 00-13, pfeiffer@imkinsky.com

DOROTHEUM

SEIT 1707



Max Weber, Welt des Wachtams, 1967, Auktion 10. Juni 2015, erzielter Weltrekordpreis € 393.400

**Jetzt Weltrekordpreise erzielen
Expertenberatung und Übernahme
für unsere großen Auktionen**

Palais Dorotheum, Dorotheergasse 17, 1010 Wien
Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, client.services@dorotheum.at

www.dorotheum.com

DOROTHEUM

SEIT 1707



Friedensreich Hundertwasser, Globulant, 1956, erzielter Preis € 268.700

Jetzt Rekordpreise erzielen
Expertenberatung und Übernahme für unsere großen Auktionen

Palais Dorotheum, Dorotheengasse 17, 1010 Wien, Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, client.services@dorotheum.at
www.dorotheum.com



MIT DEN AUGEN EINES KUNSTBESESSENEN

Der Mensch muss in den Himmel schauen, dann wird er gewahr, wie groß und bedeutend seine Kunstinvestition eigentlich ist.

So spannend war der Kunstmarkt noch nie- besonders der Februar wird turbulent: Die Kalender der Sammler und Kunstinvestoren sind voll. Auktionen, Ausstellungen und Previews, ein Termin jagt den nächsten. Und dem Geschäft mit den schönen Dingen mangelt es keineswegs an Härte, ganz im Gegenteil, auf der Suche nach neuen Kunden und Märkten bedarf es Flexibilität und Wandlungsfähigkeit. Der österreichische Kunstmarkt mit seiner prosperierenden Galerieszene boomt und Österreichs Auktionshäuser legen an Internationalität kräftig zu. Die Wirtschaftskrise verunsichert den Geldmarkt, doch die Kunst behält ihren Wert, ist nicht vom Ölpreis und taumelnden

Finanzmärkten abhängig. Und so steigt auch das Ansehen der Sammler: Wer heute Kunst sammelt, wird nicht mehr wie Orchideenzüchter belächelt. Kunstsammler sind kluge Menschen, die ihre lieb gewordene Gewohnheit pflegen wie eine kostbare Orchidee- sie sind eigene Spezies. Ihre Leidenschaft wird zur Obsession, um die sich das ganze Leben dreht. Die meisten tragen zuerst wahllos, dann gezielt ihre Schätze zum Sammeln. Lesen Sie den aktuellen KUNSTINVESTOR, wo Sie sich ein aktuelles Bild über den Kunstmarkt verschaffen können- eine wirklich gute Investition.

Viel Spaß Wünscht Ihnen
Michael Ruben Minassian

IMPRESSUM: Medieneigentümer, Chefredakteur & Herausgeber: Michael Ruben Minassian. Mail: michael.minassian@kunstinvestor.at, Telefon: +43 1/ 236 53.1312 Verlagsadresse: MN Online & Content GmbH, 1110 Wien, Brehmstrasse 10/4.OG, Geschäftsführung: Markus Bauer, ATU 65091955, FN 330453k, Tel: +43 1/ 91920- 9045, Fax: + 43 1/29 81 298, Website:www.kunstinvestor.at, Cover-Foto: © Essl Museum; Alex Katz, 2010, BILDRECHT Wien, 2016, Foto: © Mischa Nawrata, Wien- KUNSTINVESTOR ist ein monatlich erscheinendes Kunst-Magazin- „Kunst als Kapitalanlage“

Erfolg mit Qualität im Kinsky Auktionshaus

Für unsere Auktionen 2016 suchen wir bereits jetzt hochwertige Kunstwerke. Sie sind an einem Verkauf interessiert? Senden Sie vorab ein Bild und reservieren Sie gleich einen Termin!



**Friedensreich
Hundertwasser**
Die Grüne Steiermark, 1958
verkauft um € 296.000

Alte Meister

Mag. Kareen Schmid, T +43 1 532 42 00-20, schmid@imkinsky.com

Bilder des 19. Jahrhunderts

Mag. Monika Schweighofer, T +43 1 532 42 00-10, schweighofer@imkinsky.com

Antiquitäten

Mag. Roswitha Holly, T +43 1 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Jugendstil & Design

Mag. Roswitha Holly, T +43 1 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Klassische Moderne

Mag. Claudia Mörth-Gasser, T +43 1 532 42 00-14, moerth-gasser@imkinsky.com

Zeitgenössische Kunst

Mag. Astrid Pfeiffer, T +43 1 532 42 00-13, pfeiffer@imkinsky.com

Zusätzlich zu unseren Expertinnen stehen Ihnen **Michael Kovacek** und **Ernst Ploil**, geschäftsführende Gesellschafter des Auktionshauses im Kinsky, auf Wunsch als Berater zur Verfügung. **Private Sale:** Wir vermitteln auch privat!

Auktionshaus im Kinsky GmbH, Palais Kinsky, 1010 Wien, Freyung 4, www.imkinsky.com

WALLA AUGUST! LAND AM PLANET MERKURIUS. 2. 1



Kuggerlinda, Linné aus: Peter Weiskopf, 1993 © Kunsthaus Graz

Am Campus 2, 3400 Maria Gugging
www.gugging.org/de/galerie
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 bis 18 Uhr und
nach Vereinbarung: +43 676-841 181-200



gugging
galerie
nina katschnig



Susan Philipsz, Ausstellungsansicht, Courtesy the artist
Galerie Isabella Bortolozzi Berlin und Tanya Bonakdar;
Gallery New York © Susan Philipsz/Kunsthaus Bregenz 2016

Susan Philipsz

Die Schottin Susan Philipsz gehört zu den herausragenden Künstler/innen der Gegenwart. Ihr Werk setzt sich auf der Grundlage eines melancholischen Daseinsgefühls mit der menschlichen Stimme auseinander. In ihren akustischen Werken arbeitet sie meist ortsspezifisch. Bekannt wurde Philipsz 1999 mit a cappella gesungenen Liedern, für das Glasgow International Festival 2010 entwickelte sie nach einer Ballade aus dem 16. Jahrhundert das Werk Lowlands. Das Liebeslied — in drei Versionen gesungen, um unter drei Brücken in Glasgow übertragen zu werden — wurde später an der Tate Britain in London zur Aufführung gebracht. 2010 erhielt sie dafür den renommierten Turner Prize.

Themen der Erinnerung, des Traumas und der Trauer finden in jüngster Zeit verstärkt Beachtung, so auch in einer Arbeit von 2010 für das Solomon R. Guggenheim Museum in New York und 2012 für die dOCUMENTA (13) am Bahnhofsgelände in Kassel. In der neuen Werkserie War Damaged Musical Instruments (2015) arbeitet sie mit Instrumenten, die im Zweiten Weltkrieg beschädigt wurden. Für ihr aktuelles Projekt für das Kunsthaus Bregenz bildet Peter Zumthors Architektur, konzipiert als Leuchtkörper zwischen Berg und See im Wechselspiel unterschiedlicher Lichtverhältnisse und in dem für die Stadt charakteristischen Nebel, den

Ausgangspunkt. Nebel als Metapher war auch titelgebend für den französischen Dokumentarfilm Night and Fog (1955) von Alain Resnais, der die Deportationen in die Lager Auschwitz und Majdanek rekonstruiert — und die Erinnerung an diesen Orten selbst zum Thema macht. Philipsz zerlegt die von Hanns Eisler für den Kurzfilm komponierte Musik in die einzelnen Stimmen der Instrumente. Voneinander isoliert und aus der Gesamtkomposition gerissen, füllen deren Timbres die archaisch wirkenden Räume des Kunsthauses mit fast skulpturaler Präsenz.

*»I see the voice as a means to infiltrate spaces, like a ghost in the machine, and return experience to a human scale. I also see the voice as a means to address people both individually and as a collective. Experiencing a lone, disembodied voice in a public setting can produce a strange experience among an unsuspecting audience, like feeling alone in a crowd.«
Susan Philipsz*

In einer Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems wird Philipsz eine zweite Soundinstallation erarbeiten, die parallel zur Laufzeit im KUB auf dem Jüdischen Friedhof in Hohenems zu hören sein wird. [Kunsthaus Bregenz. Ausstellungsdauer von 30. Jänner bis 3. April 2016 – Foto: © Susan Philipsz/Kunsthaus Bregenz 2016]



1912 - 2002 KLEE - 500 Jahre

© 2013 Nina Katschnig

Am Campus 2, 3400 Maria Gugging
www.gugging.org/de/galerie
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 bis 18 Uhr und
nach Vereinbarung: +43 676-841 181-200



gugging
galerie
nina katschnig



Hristina Ivanoska & Yane Calovski, Oneness, 2016, pigment, gold and graphite on hand-woven linen

Waisen der Kultur, Legenden und Helden Teil II

Tina Ivanoska & Yane Calovski

Berlin- Galerie ŽAK BRANICKA präsentiert die zweite Soloshow von Hristina Ivanoska und Yane Calovski, Waisen der Kultur, Legenden und Helden Teil II. Die Ausstellung erfolgt als Weiterführung ihres laufenden Interesses an der Frage, inwiefern die Moderne unser kulturelles und politisches Verständnis der Gegenwart formt. Die Ausstellung zeigt eine Reihe neuer kollaborativer und individueller Arbeiten der zwei Künstler, einschliesslich ihrer kürzlich erstellten Serie Oneness (2015), welche aus handgewebtem Leinen besteht. Auf dem Stoff erkennt man neben Texten und Symbolen, die von einem konzeptuellen Text von Ad Reinhard inspiriert sind, ein Graphikdesign von Bridget Riley, welches in einer Publikation über Konkrete Poesie mit kleiner Auflage in den späten 1950ern

veröffentlicht wurde. Die Künstler interessierten sich für den Gebrauch und die Geschichte von Leinen als Material und für Techniken der Ästhetisierung. Diese Prozesse bewegen sich zwischen ihren individuellen Praktiken und verbinden sich in ihrer kollaborativen Arbeit. Mit der Verwendung von handgemachtem Leinen und Stickereitechniken, die meistens in Isolation und Einsamkeit ausgeführt werden, versuchen die Künstler auch, die Dualitäten des Privaten und Öffentlichen, des Gesprochenen und Ungesprochenen, des Geschriebenen und Gesagten hervorzuheben; Gegensätze, die in verschiedenen Kulturen unterschiedliche Formen von Widerstand generieren. [Foto: © ŽAK | BRANICKA. Ausstellungsdauer: 16. Januar, 2016 – 5. März, 2016]

GALERIE & AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne

Frühjahrsauktionen 2016

Einladung zur Einbringung

We invite you to consign

Hassfurth's Private Sales Department presents
Fine Art and exceptional Antiques Collections

1013, PF 54, Wien I, Hohenstaufeng. 7, 0043 /1 /533 41 74
www.hassfurth.at hassfurth@aon.at

Galerie & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7, 0043/ 1 /533 41 74



HUNDERTWASSER, Das Match des Jahrhunderts 1952, 190 x 103 cm
Auktion: 2. Dezember 1989 - Ergebnis € 317.600

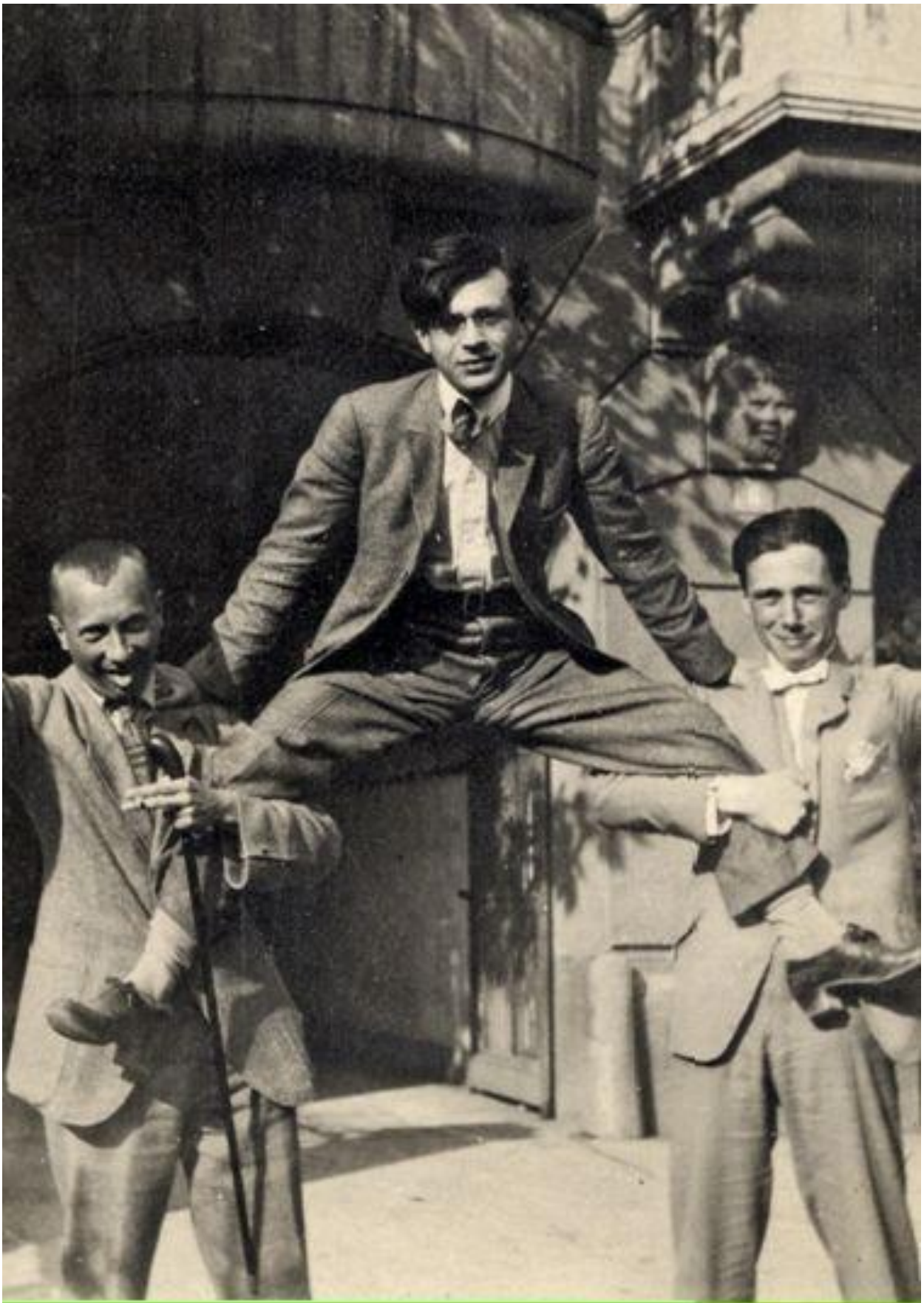


Foto: © Arp Museum Bahnhof Rolandseck: Hans Arp, Tristan Tzara, Hans Richter vor dem Hotel Elite, Zürich 1918
Fotograf unbekannt, Stiftung Arp e.V. Rolandswerth/Berlin, Fotorecht 2015



100 Jahre Dada

Die Neuerfindung der Kunst.
Das Arp Museum zum großen
Dada-Jubiläum 2016

Dada wollte Kunst jenseits aller Grenzen, Dada wollte den Niedergang aller bestehenden Werte. In ideeller Verbundenheit mit seinem Namenspatron Hans Arp, einem der maßgeblichen Dada-Mitbegründer, stellt das Arp Museum Bahnhof Rolandseck die legendäre Kunstbewegung in den Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten im nächsten Jahr.

Remagen- Einen wichtigen Beitrag zum europaweit gefeierten Dada-Jahr stellt die große Ausstellung »Genese Dada. 100 Jahre Dada Zürich« (14. Februar bis 10. Juli 2016) im Arp Museum Bahnhof Rolandseck dar, die in Kooperation mit Adrian Notz, dem Direktor des Cabaret Voltaire in Zürich erarbeitet wurde. Am 5. Februar 1916 von Hugo Ball, Emmy Hennings, Marcel Janco, Tristan Tzara und Hans Arp im »Cabaret Voltaire« in Zürich gegründet, ist Dada eine der progressivsten Kunstbewegungen des 20. Jahrhunderts. Anlässlich des Jubiläums erweckt das Arp Museum Bahnhof Rolandseck die bedeutenden Geburtsorte Dadas wieder zum Leben: die legendäre Künstlerkneipe »Cabaret Voltaire« und die eher bürgerlich orientierte »Galerie Dada«.

Revolution der Künstler: Ausgehend von diesen beiden Polen revolutionierten die Dadaisten innerhalb

kürzester Zeit die internationale Kunstwelt. Neben ihren eigenen Arbeiten präsentierten sie in der Galerie Dada Werke von namhaften Avantgarde-Künstlern. In der Ausstellung werden dazu Werke aus dem engeren Kreis der Zürcher Dadaisten (Hans Arp, Hans Richter, Marcel Janco u.a.), ihrem künstlerischen Umfeld (Arthur Segal, Max Oppenheimer, Adya und Otto van Rees u.a.) sowie Gemälde und grafische Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern der internationalen Avantgarde wie Heinrich Campendonk, Giorgio de Chirico, August Macke, Elie Nadelman, Pablo Picasso, Paul Klee und Hilla van Rebay präsentiert. Als Leihgeber konnten hierzu renommierte Sammlungen wie das Guggenheim Museum, das Museum of Modern Art, New York, das Kunsthaus Zürich, das Folkwang Museum, Essen, u. a. gewonnen werden. [Foto: ©Landes-Stiftung Arp Museum Bahnhof Rolandseck]



Vase "Dahlias", René Lalique, Wingen-sur-Moder, Entwurf 1923, farbloses, formgepresstes, rotbraun-schwarz patiniertes Glas mit reliefierten Dahlienblüten, bauchige Form, Unterseite mit undeutlicher Reliefsignatur R. Lalique, Höhe 12,5 cm,(B).
Schätzwert € 2.200 – 2.800

JUGENDSTIL UND ANGEWANDTE KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS

DOROTHEUM - Auktion 21. März 2016

Die Auktion am 21. März 2016 bietet Wiener Jugendstil mit Kunstgegenständen und Möbeln von Architekten und Designern der Jahrhundertwende. Ebenso angeboten wird internationales Kunsthandwerk des

frühen 19. Jahrhunderts, eine Sammlung an ausgesuchtem Lalique-Glas oder Wiener Bronzefiguren mit Elfenbein von Peter Tereszczuk. [Foto: © Dorotheum.OnlineKatalogwww.dorotheum.com]

Eine 168-teilige Besteckgarnitur, ein Gemeinschaftswerk von Josef Hoffmann und Julius Zimpel, wurde bei der Dorotheum-Auktion im Mai zu einem sensationellen Preis von 344.600 Euro verkauft. Ein Spitzenpreis in dieser Sparte im Dorotheum.



Vase "Sauge", René Lalique, Wingen-sur-Moder, Entwurf 1923, farbloses, formgepresstes Glas mit reliefiertem Blätterdekor vor zartgrün patiniertem Grund, Tropfenform, Unterseite mit Reliefsignatur R. Lalique, Höhe 25,3 cm. Schätzwert 2.000 – 2.600



Vase "Meduse", René Lalique, Wingen-sur-Moder, Entwurf 1921, farbloses, formgepresstes, bläulich patiniertes Glas mit reliefiertem Tentakelmuster, Glockenform, Unterseite mit Reliefsignatur R. Lalique, Höhe 16,5 cm. Schätzwert € 1.600 – 2.000



Peter Tereszczuk (Wybudow 1875–1963 Wien), *Sich verschämt hinter einem Paravent versteckende junge Frau*, Entwurf um 1905, Ausführung AR, Wien, Bronze patiniert, Kopf, Arme und Oberkörper aus Elfenbein geschnitzt, montiert auf marmoriertem Steinsockel, in der Plinthe bez. und mit Gießerstempel, Höhe 22 cm. Schätzwert 2.000 – 2.600



Peter Tereszczuk(Wybudow 1875–1963 Wien), Pierrot mit Herzensdame, Entwurf um 1905, Ausführung Tereszczuk-Ullmann, Wien, Bronze patiniert, Köpfe aus Elfenbein geschnitzt, in der Plinthe bez. und mit Gießerstempel, Höhe 21 cm. Schätzwert 3.000 – 4.000 €



Sharköy Kelim, Südosteuropa (Thrakien), ca. 275 x 210 cm, datiert 1854, in Schlitz-Technik mit verhängten, schrägen und bogenförmigen Musterschüssen gelangte diese signifikante Stilistik einst mit den Osmanen nach Thrakien, auf sürmeyfarbenem Fond eine grüne Gebetsnische mit rotem Mihrab, im Gebetsfeld, an den begleiteten Kartuschen sowie in der Hauptbordüre finden sich zoomorphe Gazellen- oder Hirschabstraktionen, ringsum komplett, einige alten Stopfstellen. Rufpreis € 3.000

Orientteppiche, Textilien, Tapisserien

DOROTHEUM - Auktion 23. März 2016

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts stagnierte die Nachfrage nach kleinbemusterten Teppichen. Die Teppichkunden hielten sich an antiken oder neuen geometrischen Teppichen aus dem Kaukasus und der Türkei, aber auch moderne Teppiche aus Südpersien, Nepal, Tibet und Indien fanden Platz im europäischen Interieur. Durch den starken Preisanstieg in den klassischen Erzeugerländern wurde in letzter Zeit die Teppichproduktion in Drittländern wie Pakistan und Afghanistan ausgelagert, welche nun den Markt mit größeren Mengen eher „einfachen“ Einrichtungsteppichen beliefern. Erst im letzten Jahrzehnt ist ein deutlich wiederkehrender Trend zu den fein geknüpften „Persern“ – und damit sind keine iranischen Volksangehörigen gemeint, zu beobachten. Trotz Verteuerung bis zu dreihundert Prozent, scheint die ursprüngliche Knüpfkunst Ihren Stellenwert bei Teppichliebhabern wieder bewusst zu werden. Die Preiserhöhung resultiert aus der Inflation sowie vorwiegend aus einer bis zu fünfzig prozentigen Abwanderung der Knüpfer und Knüpfereien aus den ursprünglichen Produktionsländern. Jahrelang konzentriertes Teppichknüpfen ist kein einfaches Unterfangen, zumal in einem wirtschaftlich gut geführten Land wie dem Iran, andere und besser bezahlte Arbeitsmöglichkeiten zu Verfügung stehen. Derartige Produktion lässt sich auch nicht „outsourcen“, da zur Vollendung traditionsreiche Fertigungsmethoden und überliefertes „Knowhow“ notwendig sind. Sollte das bestehende amerikanische Embargo gegen die Einfuhr iranischer Waren aufgehoben werden, werden die Preise sicherlich nochmals in die Höhe schnellen. Wertvolle, alte und antike Teppiche sind immer weniger aufzufinden. Die Stücke verschwinden in Privatsammlungen oder

brauchen sich mit der Zeit durch Strapaze auf. Die Nachfrage ist gegeben und der Markt boomt im Auktionsgeschäft - ein gutes Exponat darf auch Geld kosten. Im Jahr 2013 wurde bei einer Auktion der Rekorderlös von 25,7 Mill. EUR für einen iranischen Teppich erzielt!

Ohne die Schönheit der auch immer seltener werdenden antiken, groben und oft schiefen Bauern- und Nomadenteppiche abzusprechen, wird es sich bei den „antiken Teppichen von Morgen“, welche von unseren nachfolgenden Generationen gehandelt werden, wohl um die semiantiken, neuzeitlichen, klassischen und feinen Stücken, der teils auch signierten Meisterwerkstätten, handeln. Diesen Status werden jedoch nur die farbechten Teppiche erlangen, welche nicht verblassen oder gar einer Wäsche nicht standhalten können. Unerlässlich hierfür ist der schonende Umgang, damit sie zum einen die Jahrzehnte überdauern, zum anderen um die gewünschte Alterspatina zu erlangen. Man darf schon gespannt sein, wie ein schöner Isfahan, Täbriz oder die besten Stücke aus Hereke oder Samsun, um nur einige zu nennen - nach fünfzig Jahren ihr Aussehen zum positiven verändern werden. In dieser Auktion als Sonderteil geführt, wollten wir diese Gelegenheit ansprechen und können als nachfolgenden Lots auch verschiedenste dieser Teppichqualitäten ausbieten. Alle diese ausgewählten Stücke tragen eine eingeknüpfte Inschrift, die wie ein Markenzeichen auf die ausführende Manufaktur, bekannte Knüpfmeister oder Musterzeichner hinweist. Viele dieser Teppiche waren ursprünglich nicht für den Export bestimmt und wurden von wohlhabenden Iranern oder Arabern erst in Auftrag gegeben. [Foto: © Dorotheum OnlineKatalog www.dorotheum.com]



Verneh, Südkaukasus, ca. 196x 147 cm, Mitte 19. Jh. obwohl stark abgenützt geht von dieser Webe ein großer Reiz aus, zum einem ist es die homogene Farbanordnung mit faszinierendem Gelb als Grundton, zum anderen die archaische Musterführung der T-Motive mit allerlei Streumuster und zwei sich gegenüberstehenden Vierbeinern, aus zwei Teilen gefertigt mit originalen Kettabschlüssen, starke Musterabriebe, einige frei liegende Kettfäden und Nachbesserungen, Kantenschäden, Schauseite verblasst. Rufpreis € 600



Karatchoph, Südwestkaukasus, ca. 262 x 178 cm, Ende 19. Jh. die Kazak-Teppiche mit dem großem, weißgrundigen Zentraloktagon und den weißen Quadraten mit Sternmotiven in den Fondecken, zählen mit zu den bekanntesten dieser dörflichen Exponaten, hier ist das zentrale, archaische Mittelstück anzumerken, welches zur Gänze auf einem schachbrettartigen Untergrund liegt, bei den meisten Stücken ist der Untergrund nur mehr als Eckzwickel angedeutet, rotgrundig mit strahlende Farbigkeit und eingestreuten Tierdarstellungen sowie einer wuchtigen goldgelben Hauptbordüre, ein ähnlicher Teppich mit grünen Fond ist bei Eder publiziert, kleinere Gebrauchsspuren und minimale Beschädigungen könnten sich leicht beheben lassen. Rufpreis € 4.000



Hereke Seide 28 x 28 (Knoten per cm²), Nordwestanatolien (Türkei), ca. 23 x 19 cm, Ende 20. Jh.
extrem feiner Knüpfeppich mit Baum/Tier-Motiv, Knotenberechnung: ca. 7,8 Mill. Knoten per qm,
signiert mit "Özipek". Rufpreis € 4.000



Äquatoriale Minutensonnenuhr, Kopie um 1900, nach einem Vorbild von ca. 1720, Messing graviert und teils rot eingefärbt, Minutenskala mit römischen Ziffern, Polhöhereinstellung auf Grundplatte darauf drei Stellschrauben Größe ca. 21 x 14 cm

Historische Wissenschaftliche Instrumente und Globen

DOROTHEUM - Auktion 31. März 2016

Zweimal im Jahr werden im Dorotheum historische wissenschaftliche Instrumente, Modelle und Kuriosa versteigert. Das Spektrum der kommenden Auktion vom 31. März 2016 reicht von historischen Sonnenuhren, Fernrohren, Mikroskopen über Globen bis hin zu naturwissenschaftlichen Objekten,

vornehmlich vom 17. bis 19. Jahrhundert. Im Angebot findet sich unter anderen eine äquatoriale Minutensonnenuhr, die mit einem Rufpreis von 1.500 Euro versteigert wird. [Foto: © Dorotheum]

[OnlineKatalog www.dorotheum.com]

STARKE ZEITGENOSSEN UND REKORDAUKTIONEN IM DOROTHEUM- AUKTIONSJAHR 2015

Das Jahr 2015 war für das Dorotheum, größtes Auktionshaus im deutschsprachigen Raum, besonders erfolgreich. Alles übertrafen die Ergebnisse bei der Gegenwartskunst mit den beiden besten Zeitgenossen-Auktionen in der Geschichte des Hauses. Sie zeichneten sich zudem durch hohe Verkaufsraten und durch die Internationalität des Angebotes aus. Eine Reihe an Spitzenergebnissen unterstrich die Präsenz und herausragende Rolle des Hauses.

Avantgarde aus Italien und Deutschland.

Weltrekorde und Höchstpreise: Werke der 1960er Jahre aus Deutschland und Italien fanden besonders großen Anklang. Weit über den Erwartungen reüssierte eine „Superficie“ (Oberfläche) von Enrico Castellani: 965.000 Euro bedeuteten internationalen Rekord für ein Frühwerk des Italieners. Auch für Arbeiten von weiteren Künstlern der Mailänder Sixties-Avantgarde gab es hohe Preise, darunter jene von Agostino Bonalumi (€ 442.200), Giuseppe Uncini (€ 253.100), Gino De Dominicis (€ 222.600) oder Dadamaino (€ 204.300). Paolo Scheggis „Intersuperficie curva rossa“ erreichte hervorragende 393.400 Euro. Mit 204.300 Euro für die Stahlskulptur „Ellisse“ von Mauro Staccioli konnte im Dorotheum ein weiterer Weltrekord erzielt werden. 2015 lag ein großer Schwerpunkt der stets starken Fontana-Offerte bei plastischen Arbeiten. Seltene frühe Skulpturen verkauften sich hervorragend, darunter eine „Frauenbüste“ von 1949 für 588.533 Euro. Bei den Keramiken ragte ein runder, goldener Concetto Spaziale heraus (€ 283.600). Ein kleinformatiger „Concetto spaziale“ von 1963–1964 wurde auf 405.600 Euro angesteigert. Fausto Melottis Skulptur „Linee“ verdoppelte mit 369.000 Euro die Erwartungen. Zwei Kleinformaten von Gerhard Richter kamen groß heraus: 369.000 Euro brachte „Grün-Blau-Rot“, die 2010 gefertigte Bildplatte „Ifrit“ erzielte € 143.300. Für Richters „Abstraktes Bild“ kletterten die Gebote bis 491.000 Euro. Zum selben Preis wechselte „Landschaft mit Pionierlager 1973“, ein anspielungsreiches

Gemälde von Ilya Kabakov, den Besitzer. Bei Heinz Macks Relief mit farbigem Plexiglas blieb mit 295.800 Euro ein deutscher Interessent siegreich. Eine unbetitelt, mit Nägeln und Handausschnitten versehene Kiste von ZERO-Künstler Günther Uecker fand für 295.800 Euro einen neuen Besitzer. Im Bereich Grafik setzte sich im Dorotheum ein Werk von Cy Twombly mit 198.200 Euro an die Spitze. Hohe Ansteigerungen gab es auch für österreichische Kunst: Für Max Weilers „Welt des Wachstums“ konnte mit rund 393.400 Euro ein Weltrekord erzielt werden. Maria Lassnigs „Selbstporträt als Auto“ sowie „Zwei Figuren“ wurden für 344.600 und 341.202 Euro zugeschlagen. Das Dorotheum hält den – im Vorjahr erzielten – Weltrekord für ein Werk der Künstlerin mit 491.000 Euro.

Mit Vollgas in die Pole Position: Eine Klasse für sich waren heuer klassische Fahrzeuge und Automobilia. Nicht nur mit den besten Versteigerungen in der Geschichte des Hauses und der Verkaufsraten von 95 Prozent wurde aufgewartet, sondern auch mit dem höchsten Zuschlag im Dorotheum im Jahr 2015: 1.012.000 Millionen Euro erreichte die Shelby Cobra Mk I. aus dem Jahr 1963, eine Ikone der Automobilgeschichte. Beim 1960 produzierten 250 GT Pininfarina Coupé von Ferrari klingelte die Auktionsglocke erst bei 572.000 Euro. Mit einem ebenfalls exzellenten Preis von 379.500 Euro ließ der blitzblaue Lancia Stratos HF von 1974 aufhorchen.

Zeitlose Bildnisse: Mehr als das Zehnfache der Erwartungen, 575.516 Euro, erreichte Frans Pourbus' II. „Bildnis des Prinzen Philipp Wilhelm von Oranien im Brustharnisch mit dem Orden vom Goldenen Vlies“ bei der April-Auktion von Gemälden Alter Meister. Bei Pieter Brueghels II. Tondo „Das Paar beim Angeln“ läutete die Auktionsglocke bei 552.000 Euro, bei Jan Brueghel I. „Rast an der Windmühle“ bei 523.446 Euro. Den Schätzwert mehr als verdoppeln konnte die „Madonna mit den Nelken“ von Giovan Battista Salvi, gen. Il Sassoferrato (€ 417.800). Bei den „Gemälden des 19. Jahrhunderts“ setzte sich ein vom polnischen Historien- und Bildnismaler Jan Matejko 1872 angefertigtes Porträt von Carol Gilewski, Anatomieprofessor aus Krakau mit 344.600 an die Spitze – mit mehr als dem Dreifachen des Schätzwertes. 149.400 Euro bedeuteten Weltrekord für ein Bild von Gabriel Ritter von Max, „Die Gelehrten“ als zwei Affen darstellend. Friedrich Gauermanns wilddramatischer „Überfall“ auf eine Kutsche erreichte 173.800 Euro. Ivan Konstantinowich Aivazovskys Seestück konnte mit 106.250 Euro die Schätzung mehr als verdoppeln. Bei der Klassischen Moderne reüssierte Alfons Waldes Gemälde „Almen im Schnee“ mit 393.400 Euro, Fernando Boteros Ölbild „Ein Dieb“ mit 283.600 Euro. Die „Badende“ von Frantisek Kupka erreichte hervorragende 295.800 Euro. Unter den Werken der Futuristen stand Gino Severinis „Sortie Nord – Sud“ hoch in der Gunst der Kunstliebhaber. Das dynamische Bild war einem Sammler 369.000 Euro wert. „Bateau Ivre“ von Wols wurde auf 131.100 Euro angesteigert.

Seltenheiten bei Juwelen und Uhren: Besonders stark zeigten sich heuer die Auktionen von Juwelen und Uhren, jene im Juni war die beste in der Geschichte des Dorotheum. Spitzenpreise gab es für einen seltenen Kaschmir-Saphir-Ring (€ 515.400) sowie

einem Ring mit einem unbehandelten 14,57 ct. Burma-Saphir (€ 222.600 Euro). Ein „Fancy Yellow Natural Color“-Brillantsolitär-Ring (16,98 ct) wechselte für 320.200 Euro den Besitzer. Bei den Uhren punkteten vor allem zwei Rolex Cosmographen Daytona „Paul Newman“ aus den 1970er Jahren (€ 87.500, € 81.250)

Preisrekorde: Mehr als das Dreifache des Schätzwertes erzielte eine 1922/25 von Josef Hoffmann und Julius Zimpel entworfene silberne Besteckgarnitur bei der Jugendstil-Auktion im Mai: 344.600 Euro war dem Käufer das 168-teilige Service wert. Für mehr als das Sechsfache des Schätzwertes, für 244.414 Euro, wechselte in der Design-Auktion im Mai der „Kasten auf Tisch“ Mod. Nr. BL 0810, entworfen von Otto Prutscher, den Besitzer. Beim teuersten Schriftwerk, das im Dorotheum versteigert wurde, handelt es sich um ein Rituale, eine Handschrift aus dem 11. Jahrhundert. Bei der Autographen-Auktion im Juni kletterten die Gebote für diesen wissenschaftlich und liturgiegeschichtlich hoch bedeutenden Codex auf sensationelle 356.800 Euro. Preisrekord auch in der Kategorie Briefmarken: Die einzig bekannte Drittelungsfrankatur einer 9-Kreuzer-Marke, Österreich 1850, auf einer Faltbriefhülle war mit 145.000 Euro das bis dato teuerste Objekt bei einer Dorotheum-Briefmarkenauktion. Eine spezielle Single Owner Collection konnte das Dorotheum im Mai erfolgreich veräußern: Fahrrad-Enthusiasten aus aller Welt wetteiferten in der Auktion „Bicycles from the Embacher Collection“ um außergewöhnliche Vintage-Radmodelle aus den 1920er Jahren bis heute. „Eine starkes Jahr für unser Auktionshaus“, so Dorotheum-Geschäftsführer Martin Böhm, „das zeigen die hohen Verkaufsquoten, die hervorragenden Ansteigerungen und die vielen Best-Of-Ergebnisse. Der zeitgenössischen Kunst gilt weiter unser spezielles Augenmerk.“ ([Foto: © Dorotheum](#))



Martha Jungwirth, Großer Narziß, 1991
MB € 50.000 (KP € 63.000)

Der Sieg der kleinen Preise Nachlass-Auktion Galerie Contact & Zeitgenössische Kunst im Kinsky

Mit dem Hissen der weißen Fahne, sprich dem Verkauf aller Objekte endete die Nachlass- Auktion der 2015 verstorbenen Galeristin Helga Vavrousek und der Galerie Contact! Die Auktion wurde zur letzten Hommage an die erfolgreiche Tätigkeit der Galerie Contact!

Die Kombination zwischen einem umfangreichen, qualitätvollen und seltenen Angebot österreichischer Kunst aus sechs Jahrzehnten und auffallend niedriger angesetzten Schätzpreisen im Katalog führte zu großem Interesse im Vorfeld, einem übervollen Auktionssaal und zahlreichen Aufträgen am Telefon, schriftlich und natürlich online. Nach mehr als vier Stunden wurden 100% des Angebotes verkauft und die Schätzpreise mit einem Gesamtergebnis nach Meistbot von € 865.000 (€ 1,080.000 Mio) mehr als verdoppelt. Viele Objekte verdreifachten und vervierfachten sogar ihren Wert, wie die Figuren von Herbert Albrecht, Franz Ringel oder von Gottfried Fabian und setzten neue Marktpreise.

Welt-Rekordpreise konnten für Martha Jungwirth und Hans Staudacher erzielt werden, beide Male für Spitzenwerke aus den Oeuvres der Maler: Jungwirths „Großer Narziß“ von 1991, ein Farbenrausch voll Impulsivität und Dynamik und Staudachers monumentale tachistische Arbeit kletterten beide von € 15.000 auf € 50.000 (KP € 63.000) hinauf! Kein Nachteil für den Marktwert brachte auch die Menge der

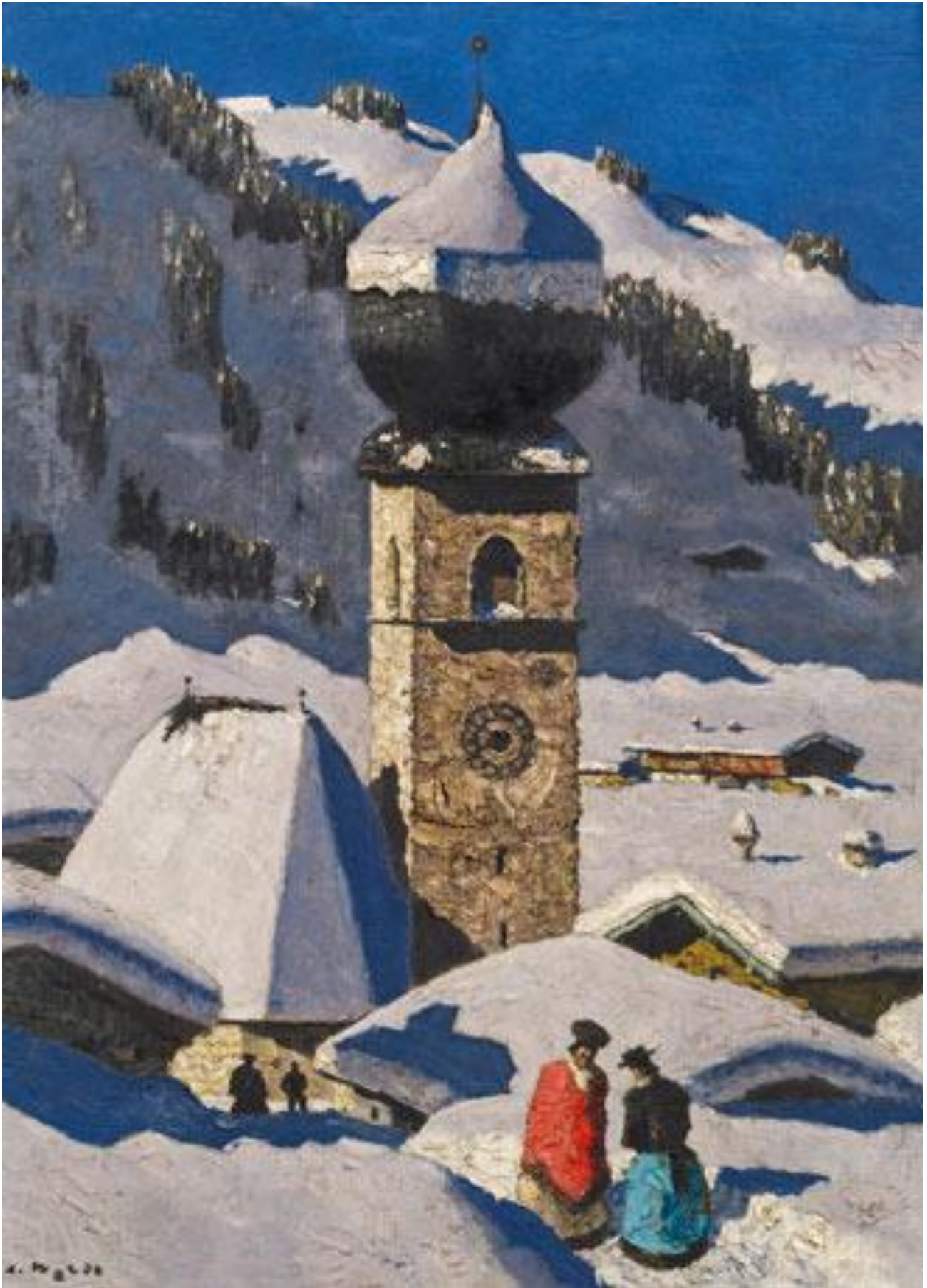
angebotenen Arbeiten von Hans Staudacher, einem engen Wegbegleiter und Freund der Galeristin. Im Gegenteil, eher förderte das vielfältige und günstige Angebot die Aufmerksamkeit und verlockte zu Steigerungen. Die großen Mischtechniken auf Leinwand und die sehr seltenen auf Platte aus den 1950er Jahren erzielten sogar neue Rekorde zwischen € 9.000 (KP € 11.300) bis € 15.000 (KP € 18.900). Die ausgesuchten Werke zeitgenössischer Kunst im 2. Teil der Auktion fanden ebenso breites Interesse. Alfred Hrdlickas Boxer Bronze erhöhte den Preis auf € 65.000 (KP € 81.900), die Serie der Doku-Stühle von Franz West gingen alle bis auf € 10.000 (KP € 12.600) bzw. € 11.000 (KP € 13.800), seine Collage von 1981 steigerte sich sogar auf phänomenale € 70.000 (KP € 88.200) und Tom Wesselmanns Great American Nude kannte erst bei € 90.000 (KP € 113.400) seine Grenzen. Das Spitzenlos der Auktion aber war wie zu erwarten Fritz Wotrubas Große liegende Figur: € 200.000 (KP € 252.000) war diese beeindruckende Skulptur von 1951 dem Bieter wert. Insgesamt erzielte die Auktion eine Summe von brutto € 2.064.699 exklusive Folgerecht. [Foto: © ‚Auktionshaus im Kinsky‘]



Fritz Wotruba, Große liegende Figur, 1951, Bronze; 114 × 249 × 106 cm, MB € 200.000 (KP € 252.000)
Foto: © ‚Auktionshaus im Kinsky‘



Hans Staudacher
Foto: © ‚Auktionshaus im Kinsky‘



Alfons Walde, Variante Auracher Kirchlein , erzielter Preis € 350.000 (€ 441.000)



Albin Egger Lienz: Sein Gemälde der Schnitter, erzielter Preis € 470.000 (€ 592.000)

AUKTION DER REKORDE

Die 109. Kunstauktion im Kinsky, Klassische Moderne, setzte mit einem Endergebnis von € 5 Mio (inkl. Aufgeld), d.h. 87% Verkauf nach Summe einen fulminanten Start in die Auktionswoche im Kinsky und eine Kaskade von Rekordpreisen! Die rege Nachfrage im Vorfeld sowie ein vollbesetzter Saal und zahlreiche schriftliche wie telefonische Gebote ließen spannende Bieterwechsel erwarten, die Realität übertraf die Erwartungen. Das Ranking verlief wie folgt:

Albin Egger Lienz: Sein Gemälde der Schnitter wurde das erwartete Toplos der Auktion! Die kraftvolle Präsenz und ungebrochene Aktualität der

menschlichen Existenz war einem österreichischen Sammler bis zu € 470.000 (Kp € 592.000) wert! Ein absoluter Rekordpreis für dieses von Egger-Lienz mehrfach wiederholte Sujets!

Alfons Walde: Der zweite Tiroler, erzielte mit der besonderen Qualität seiner Variante des Auracher Kirchleins den neuen Rekordpreis für dieses Sujet von € 400.000 (Kp € 504.000)! Das Bild wandert nun zu einem Sammler nach Deutschland. Ebenso erzielte das Thema des Einsamen Berghofs bei schmelzendem Schnee über Sensal einen neuen Rekord mit € 350.000 (Kp € 441.000).



Werner Berg, Bauernpaar bei Glatteis, erzielter Preis € 100.000 (€ 126.000)

Rudolf Wacker: Nicht überraschend kam das Interesse für das Angebot aus der Periode der Neuen Sachlichkeit. Hauptwerke – noch dazu neue Entdeckungen am Markt – wie das Stilleben mit Fettpflanze kletterte auf € 210.000 (€ 264.600) und wurde nur von der Uferlandschaft am Bodensee mit € 220.000 (Kp € 277.000) getoppt.

Hubert von Reyl-Hanisch: Mit einem Weltrekord endete der Kampf um eines der ganz seltenen Arbeiten dieses Malers, dessen Freundschaft mit Franz Sedlacek im Gemälde des Bösen Traums von 1931 unverkennbar zum Ausdruck kommt. Der Zuschlag von € 108.000 (Kp € 136.000) hat den Marktwert des Künstlers um ein Vielfaches gesteigert!

Werner Berg: Es war der Abend dieses Einsiedlers aus dem Kärntner Drautal: bei seinen fünf Gemälden gab es kaum ein Halten, die Wegbiegung (€ 115.000/ Kp € 145.000) und Das Bauernpaar bei Glatteis erreichten sogar die € 100.000 (Kp € 126.000) Marke und festigen die Bedeutung des Malers auf dem österreichischen Kunstmarkt.

Auguste Renoir: Die beeindruckende Performance der österreichischen Malerei konnte durch ein hervorragendes Ergebnis von € 200.000 (Kp € 252.000) für das späte mit herrlichem Farbensmelz bereicherte Gemälde des französischen Impressionisten markant ergänzt werden. [Foto: © Auktionshaus ‚imKinsky‘]
[mehr Info](#)



Hubert von Reyl-Hanisch, Gemälde des Bösen Traums, erzielter Preis € 108.000 € 136.000)

Reden ist silber, Rahmen ist gold

PASSPARTOUT

www.bilderrahmen.at

1060 Wien, Hofmühlgasse 14 • Tel. 586 7132

Bei uns finden Sie den passenden Rahmen für Ihr Bild. Wählen Sie aus unserem breitgefächerten Angebot.

- Holzrahmen** - 8000 Profile in allen Preiskategorien.
- Alurahmen** - 50 Profile/40 Farben.
- Eisenrahmen** - natur oder gerostet.
- Distanzrahmen** - für Bilder.
- Objektrahmen** - für Fotobücher ...
- Photorahmen**
- Plexi-Alurahmen** und Acrylboxen.
- Schattenfugenrahmen** für Otbilder.
- Wechserrahmen** Aluminium in 25 Normgrößen von DIN A4-DIN A0.

Bilderrahmen für höchste Ansprüche werden in alter Handwerksart mit überarbeiteten Gattungen hergestellt. Die Oberflächenbearbeitung, Ornamentierung, Gravierung, Vergoldung... wird im Unterschied zu Rahmen aus vorgefertigter „Stangemaße“ erst nach der Verklebung des Rahmens aus unbehandelten oder vorgrundierten Profilen vorgenommen.

Unikatrahmen sind eine Maßanfertigung im wahren Sinn des Wortes und ermöglichen daher wertvolle Bilder oder Spiegel besonders individuell und hochwertig zu rahmen.

- Die Anfertigung von Unikatrahmen nach historischen Vorbildern in traditioneller Handwerkskunst ergänzt unser Angebot.
- Sie haben die Wahl – wir beraten Sie gerne.

Unsere Spiegelrahmen haben Format.

Wenn Sie in einen Spiegel sehen, erblicken Sie möglicherweise mehr als sich selbst.

Unikat-Spiegelrahmen sind in jeder gewünschten Strichrichtung, Größe, Farbnuance und Patinierung lieferbar, da sie als übers Eck verzierte Einzelstücke gefertigt werden.

Spiegelrahmen / Leistenkollektion

- Aus unserem gesamten Zuschnittprogramm von Rahmenleisten fertigen wir kurzfristig Spiegelrahmen nach Maß.
- Exotische Unikat-Spiegelrahmen aus Europa, Asien, und Afrika sind als Einzelstücke oder in kleinen Serien bei uns erhältlich.
- Weitere Informationen und Abbildungen finden Sie auf www.spiegelrahmen.at



Das Passpartout ist der gestalterische Vermittler zwischen Bildmotif, Rahmen und Umfeld. Es lässt dem Bildmotiv Raum und hilft dessen Ausstrahlung zu entfalten.

Unser Sortiment bietet eine außerordentlich große Vielfalt an 150 Farbtonen, diversen Kartonstärken und Oberflächenstrukturen. Formate von 80 x 100 cm bis 122 x 244 cm verfügbar.

Spezialausführungen ermöglichen zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten.

- Passpartouts mit Einlageleisten.
- Linien und Zierhilfen in allen Farben.
- V-Schnitte, Prägungen, Beschriftungen.
- Kombination mehrerer Passpartouts.
- Oval-, Rund- und Achteckschnitte.
- Expressanfertigung nach Maß

Interferenzentspiegelte Spezialgläser. Farbtreue und brillante Wiedergabe für den optimalen Kunstgenuss.

- Optimaler UV-Schutz:**
- Museumsgläser reduzieren durch Absorption und Reflexion wirkende UV-Strahlung.
 - Produktvarianten mit Wirkungsgraden bis zu 99% sind verfügbar.

Optimale Entspiegelung:

- Interferenzoptisch entspiegelt, vermindern Museumsgläser weitgehend die Reflexion des Lichtes und optimieren die Wahrnehmbarkeit Ihrer Bilder und gerahmten Objekte.



Das Prinzip genialer Ideen ist immer einfach.

Hängesysteme und Zubehör:

- Galereschienen aus Aluminium oder Holz werden in beliebiger Höhe an die Wand montiert.
- An Perlon- oder Stahlseilen hängen die Bilder sicher, ohne die Wand zu beschädigen.
- Stufenlos verstellbare Haken ermöglichen die exakte Positionierung Ihrer Bilder.

Galereschienen Aluminium: Ausführungen weiss, silber matt und gerüstet (Oberstreichbar mit Lack-/Wandfarben) 3m Länge.

Galereschienen Holz: Fichte unbehandelt 2,5m Länge.

- Alle Galereschienenmodelle und Systemteile lagernd.
- Beratung • Zustellung • Montage



www.bilderrahmen.at

Mo-Fr 10-18 / Sa 10-12

www.spiegelrahmen.at

Telefon 01 / 586 7132

Wien 6, Hofmühlgasse 14

www.galereschienen.at

Bilder rahmen



HIER TRIFFT KUNST AUF HANDWERK



Höchste Ansprüche an das Alltägliche

Seit 20 Jahren sorgen wir mit unserem Angebot für gehobene Rahmenqualität in Wien. Unser breitgefächertes Programm aller Stilrichtungen und die prompte und sorgfältige Ausführung in den hauseigenen Werkstätten machen uns zu einem vielseitigen und verlässlichen Partner für Künstler, Galerien, Museen, sowie institutionelle und private Kunstliebhaber.



Bilder sind Wegbegleiter des täglichen Lebens. Eine adäquate Rahmung verstärkt die Wirkung jedes Bildes und wird neben ästhetischen auch funktionellen Kriterien gerecht. Daher wird in unseren Werkstätten besonderer Wert auch auf den konservatorischen Aspekt gelegt. Mit säurefreien Passepartouts, UV-hemmenden, interferenzentspiegelten Museumsgläsern sowie der fachgerechten Verarbeitung werden Bilder auch dauerhaft vor schädlichen Umwelteinflüssen geschützt und ihre Wertbeständigkeit gewährleistet.



In inspirierender Ambiente wählen Sie aus einer berauschenden Vielfalt an Möglichkeiten. Ihr Bild mit dem optimalen Bilderrahmen zu unterstreichen. Minimalistische wie opulente, symbiotische wie kontrastierende Lösungen stehen zur Wahl und werden gleichermaßen leidenschaftlich erörtert.



In unserer Restaurierungswerkstätte werden Gemälde und Rahmen von museumserfahrenen Restauratoren materialgerecht konserviert und instandgesetzt.

Aber machen wir keine grossen Worte, kommen Sie einfach zu uns, nehmen Sie Platz und sehen Sie selbst. Erleben Sie dauerhaften Kunstgenuss und ein neues Wohngefühl mit Ihren neu- und vor allem fachgerecht gerahmten Bildern.



Vielfalt für alle Sinne:
8000 Rahmenmuster für Bilder und Spiegel größte Auswahl in jeder Preiskategorie - Beratung inklusive

PASSPARTOUT

1060 Wien • Hofmühlgasse 14 • Mo-Fr 10-18 • Sa 10-12 • Tel. 01/586 71 32

www.bilderrahmen.at



MEINLCARD

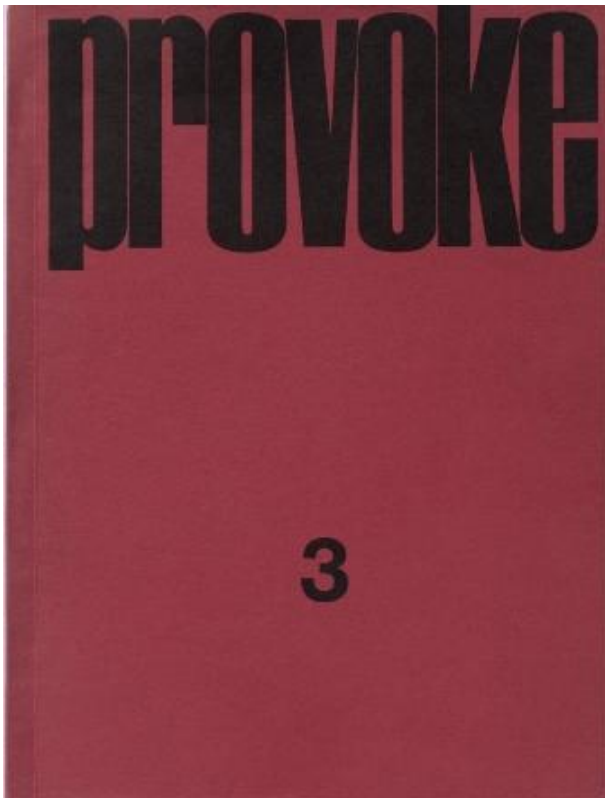
*die neue Gutscheinkarte von
Meinl am Graben*



Die MEINLCARD ist die neue Gutscheinkarte von Julius Meinl am Graben. Sie können sie mit einem beliebigen Betrag aufladen, sie verschenken, selber nutzen oder jemandem anvertrauen. Bezahlen Sie mit ihr im ganzen Haus – sogar in Meinls Restaurant, Cafe oder der Weinbar. Auch online auf www.meinlamgraben.at können Sie einfach und mehrfach mit ihr einkaufen.



Julius Meinl
AM GRABEN



© Daido Moriyama, Takuma Nakahira, Okada Takahiko, Yukata Takanashi, Kōji Taki Provoke 3, cover, 1969

Provoke

Zwischen Protest und
Performance – Fotografie
in Japan 1960 - 1975

Das japanische, zwischen 1968 und 1969 in nur drei Ausgaben erschienene Fotomagazin Provoke gilt als Höhepunkt der Fotografie der Nachkriegszeit. In einer weltweit ersten Ausstellung zum Thema widmet sich die Albertina den Schöpfern und der komplexen Entstehungsgeschichte des Magazins. Die Schau zeigt einen repräsentativen Querschnitt durch die fotografischen Strömungen Japans der 1960er und 1970er Jahre. Mit rund 200 Objekten vereint Provoke Arbeiten der einflussreichsten japanischen Fotografen, darunter Daidō Moriyama, Yutaka Takanashi, Shōmei Tōmatsu und Nobuyoshi Araki. Vor dem Hintergrund der massiven Protestbewegungen in Japan zu dieser Zeit entstehen ihre Bilder an einem historischen Wendepunkt zwischen gesellschaftlichem Zusammenbruch und der Suche nach einer neuen Identität Japans. Ihre Fotografien sind sowohl Ausdruck des politischen Umbruchs als auch der Erneuerung vorherrschender ästhetischer Normen. Die Ausstellung untersucht Provoke im historischen Kontext und

fokussiert dabei den Dialog der Fotografien der Gruppe mit der zeitgleichen Protestfotografie und Performance-Kunst. Zum einen wird die Fotografie als Dokument von - oder Aufruf zum - Protest gegen Ungerechtigkeit beleuchtet: Um 1960 erscheinen im Zusammenhang mit der ersten großen Protestwelle des Landes, die sich gegen die Erneuerung des Bündnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Japan richtet, zahlreiche Bücher. Einige davon halten die Protestkundgebungen fest, andere hingegen beschäftigen sich mit damit in Verbindung stehenden Themen, vor allem mit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki. Rund um die Jahre des Erscheinens von Provoke geht aus den äußerst kreativ gestalteten Demonstrationen eine fesselnde Bildwelt des Widerstands gegen das gesetzeswidrige Handeln von Großkonzernen und den Despotismus des neoliberalen japanischen Staates hervor. Im weiteren Verlauf der 1960er Jahre nehmen die Protestbewegungen zu, was eine Flut von Fotobänden und -drucken zur Folge hat.

MEINLS WEINBAR

Meinl

So schmeckt der
Business Lunch!



Meinls Mittagstisch

Unsere Speisekarte überrascht mit internationalen Spezialitäten und Käsevariationen, sowie raffinierten Sushi-Kreationen. Zusätzlich bieten wir Ihnen von Montag bis Freitag ein täglich variiertes 2- bzw. 3-Gang-Menü nach Wahl inkl. Getränk um € 9,90 bzw. € 12,90 (11.30 - 14 Uhr). Weitere Informationen, sowie das aktuelle Wochenmenü finden Sie auf www.meinlamgraben.at.



© Takanashi Yutaka Yutaka Takanashi, The Beatles, aus der Serie Tokyoites, 1965, Silbergelatine - Albertina, Wien

Die Mitwirkenden von Provoke – der Kritiker Kōji Taki, der Schriftsteller Takahiko Okada, der Kritiker und Fotograf Takuma Nakahira und die Fotografen Yutaka Takanashi und Daidō Moriyama – vertreten die Auffassung, dass sich die Protestfotografie erschöpft habe und langfristige Veränderung durch direktes politisches Handeln unmöglich herbeizuführen sei. Dennoch orientieren sie sich in ihren Texten und Bildern an den von der japanischen Protestfotografie entwickelten ästhetischen Strategien: Ihre Werke zeichnen sich durch ein innovatives Grafikdesign aus, das mit Bildfolgen, griffigen Text-Bild-Kombinationen, dynamischen Ausschnitten und einem Wechselspiel von bewusst gewählten geringwertigen Materialien (raues Papier, niedrig aufgelöster Druck) mit Ausfalttern und ungewöhnlichen Formaten arbeitet. Darüber hinaus thematisiert die Ausstellung Provoke die japanische Fotografie jener Jahre als Spielart der Performance-Kunst bzw. als Dokumentation von Live-Aktionen: Daidō Moriyama, Takuma Nakahira und Nobuyoshi

Araki gehören zu jenen Fotografen, die um 1970 ein großes Interesse daran entwickeln, die Arbeit in der Dunkelkammer oder andere mit der Herstellung von Abzügen verbundene Prozesse als sichtbaren und aktiven Bestandteil des fotografischen Schaffens darzustellen. In ihren Bestrebungen gehen ihnen Tanz-Performer wie Tatsumi Hijikata voran, die mit Filmemachern und Fotografen zusammenarbeiten, aber auch Gruppierungen wie das Hi-Red Center, welche die Grenze zwischen Fotodokumentation und Live-Aktionen, bei denen die Fotografie und andere Medien eine Rolle spielen, zum Verschwimmen bringen. Der Einfluss ist jedoch nicht einseitig: Unmittelbar angeregt durch das Schaffen der Fotografen von Provoke wenden sich Jiro Takamatsu als Mitglied des Hi-Red Center und Koji Enokura in den frühen 1970er Jahren der fotografischen Konzeptkunst zu. [Albertina "Galleries for Photography". Ausstellungsdauer bis 8. Mai 2016 - Foto: Albertina]



Anonym (Bild 1) Protest Surrounding the Construction of Narita Airport, ca. 1969
Silbergelatine, Collection of the Art Institute of Chicago © AIC



Anonym (Bild 2) Protest Surrounding the Construction of Narita Airport, ca. 1969
Silbergelatine, Collection of the Art Institute of Chicago © AIC



Foto: Essl Museum- Pierre Alechinsky, Un villain coup de bec, 1961, © BILDRECHT Wien, 2016, Foto: Photoatelier Laut, Wien



Foto: Essl Museum, Corneille, Grand Papillon d'ete, 1954,
© BILDRECHT Wien, 2016, Foto: Photoatelier Laut, Wien

Rendezvous

Im Rahmen der großen Sammlungspräsentation 2016 haben zentrale Werke und künstlerische Positionen aus der Sammlung Essl ein Stelldichein, Max Weiler etwa mit Cecily Brown, Martha Jungwirth mit Asger Jorn oder Kurt Kocherscheidt mit Antoni Tàpies.

Rendezvous in New York: Ein Rendezvous mit Folgen markiert den Beginn der Sammlung Essl und ist auch der Ausgangspunkt für die Ausstellung. Agnes und Karlheinz Essl treffen einander 1959 in New York zum ersten Mal. In den folgenden Monaten tauchen sie in der pulsierenden Welthauptstadt der Kunst in die Galerien- und Museenszene ein und entdecken dabei ihre Liebe zur Kunst, die bald zu einer lebenslangen Leidenschaft wird. Zurück in Österreich beginnen sie, eine Sammlung aufzubauen, die heute zu den wichtigsten in ganz Europa zählt und als einzige dieser Art das österreichische Kunstgeschehen seit 1945 in einem internationalen Kontext abbildet. Im Jahr 2012 portraitiert der weltbekannte New Yorker Künstler Alex Katz das Sammlerpaar.

Eine französische Liebesgeschichte: Maria Lassnig / Arnulf Rainer, Georges Mathieu / Hans Hartung / Hans Bischoffshausen Anfang der 1950er Jahren gingen zwei der bedeutendsten österreichischen KünstlerInnen, Maria Lassnig und Arnulf Rainer, als Paar nach Paris. In dieser von den Nachwirkungen des

2. Weltkriegs und den kunstfeindlichen europäischen Diktaturen geprägten Zeit befasste man sich in der europäischen Kunstmetropole mit fernöstlichen Philosophien. Reduktion und Konzentration auf das Wesentliche waren große Themen, die auch die beiden jungen KünstlerInnen beeinflussten. Besonders in den Zentralisationen von Arnulf Rainer aus dieser Zeit sind diese Reflexionen spürbar. Ein Star in Paris der 50er Jahre war Georges Mathieu. Auch er war von der asiatischen Kalligraphie in ihrer eleganten Konzentration beeinflusst. Mathieu malte theatralisch vor Publikum, in Theatern oder in der freien Natur. Als er 1959 im Wiener Theater am Fleischmarkt eine seiner kalligraphisch orientierten Linienkompositionen vor versammelten ZuschauerInnen malte, inspirierte er mit dieser Vorführung des künstlerischen Aktes die Wiener Aktionisten. Mathieu trifft in der Ausstellung auf Hans Hartung, einen Deutschen in Paris, dessen von chinesischer Tuschkmalerei inspirierte Werke ebenso dem Informel zugerechnet werden. Dazu gesellen sich noch die poetisch malerischen Reduktionen von Hans Bischoffshausen.



Foto: Essl Museum- Maria Lassnig, Kopf, 1963, © Sammlung Essl, Foto: Mischa Nawrata, Wien



Foto: Essl Museum- Arnulf Rainer, Vertikalgestaltung, 1951, © Sammlung Essl, Foto: Mischa Nawrata, Wien

Grundfragen der Existenz: Der katalanische Künstler Antoni Tàpies trifft auf Kurt Kocherscheidt, Hermann Nitsch und Eduardo Chillida. In dieser Begegnung spürt man die Affinität der vier ansonsten recht unterschiedlichen Künstler zum Archaischen, zur Einfachheit, zum Ursprünglichen und Existenziellen. Kocherscheidt ging als junger Künstler ohne Geld nach Südamerika, war fasziniert von den Formen der Natur, deren unheimliche Kraft er malerisch transformierte. Hermann Nitsch arbeitet seit den frühen 1960er Jahren an seinem Orgien Mysterien Theater, einem hedonistischen, alle Sinne ansprechenden transzendentalen Existenztheater, in dem die Malerei und deren Artefakte eine starke Rolle spielen. Tàpies verwendet einfache Naturmaterialien wie Sand, Gips und Ton, die auch die reduzierte erdige Farbigkeit seiner Bilder und Objekte bestimmen. Das Kreuz als archaisches Symbol für das Menschsein und für eine Bestimmung des eigenen Standpunktes im Universum, abseits der Christlichen Konnotation, taucht in vielen seiner Arbeiten auf.

Stelldichein in der Natur: Max Weiler hat mit Per Kirkeby wenig zu tun, so scheint es auf den ersten Blick, und ebenso wenig mit der Malerei der New Yorker Künstlerin Cecily Brown. Aber den tiefreligiösen Maler Weiler aus Österreich und den ausgebildeten Geologen Kirkeby aus Dänemark verbindet die Gewissheit, dass es nicht reicht, die Natur in ihrer sichtbaren Oberfläche nach- oder abzubilden, um dem Geheimnis der Schöpfung und der Malerei nahezukommen. Weiler transformiert die Naturbeobachtung in den schöpferischen Malprozess, er lässt das Bild wachsen, aus Gesehenem, Gespürtem, dem Zufall heraus formiert sich die Malerei.

Kirkebys Ausgangspunkte für seine Kompositionen sind Schichtungen und grafische Strukturen, die aber immer an Natur denken lassen. Die jüngere Cecily Brown ist eher durch den malerischen Prozess der Transformation des Gesehenen mit Max Weiler verbunden – ein Rendezvous, bei dem der Ausgang noch ganz offen scheint.

COBRA und Wirklichkeiten: Als Karlheinz und Agnes Essl Ende der 1990er Jahre begannen, international zu sammeln, knüpften sie bei der COBRA-Gruppe an, weil sie wussten, dass diese auf einige ihrer SammlungskünstlerInnen großen Einfluss ausgeübt hatte. Die COBRA- Künstler waren kurz nach den Schrecken des 2. Weltkrieges in den westeuropäischen Städten Kopenhagen, Brüssel und Amsterdam angetreten, um einen künstlerischen Neuanfang zu suchen, sie sahen ihn in allen Entäußerungen nichtgelernter Kunst, wie z.B. bei den unbefangenen Bildern von Kindern. So impulsiv, intensiv und unverstellt wollte man an den Malakt gehen. So schnell diese Gruppe sich auch wieder auflöste, ihren Künstlern blieb diese Klassifizierung ein Leben lang. Auch einer Künstlergruppe in Wien erging es am Ende der 1960er Jahre ähnlich. Auch sie hatten sich nur für die Ausstellung Wirklichkeiten in der Secession formiert, die Bezeichnung blieb für immer. Künstlerisch wurde etwa Franz Ringel von der COBRA-Gruppe beeinflusst, andere Affinitäten tauchen in der Sammlungsschau in den Begegnungen von Asger Jorn, Karel Appel, Antonio Saura und Martha Jungwirth auf. Die Malerei ist furios, emotional, gestisch und spontan, der malerische Akt ist im Werk immer spürbar, sehbar, erlebbar, ein Fest der malerischen Intensität. [Foto: © Essl Museum. Dauer: 19.02.16 - 22.01.17]

Künstler: Pierre Alechinsky, Karel Appel, Enrico Baj, Asger Jorn, Hans Bischoffshausen, Herbert Boeckl, Cecily Brown, Eduardo Chillida, Corneille, Adolf Frohner, Hans Hartung, Friedensreich Hundertwasser, Asger Jorn, Martha Jungwirth, Andrea Kasamas, Alex Katz, Per Kirkeby, Kurt Kocherscheidt, Maria Lassnig, Markus Lüpertz, Georges Mathieu, Josef Mikl, Hermann Nitsch, Arnulf Rainer, M.J.M. Ringel, Antonio Saura, Pierre Soulages, Hans Staudacher, Antoni Tàpies, Andreas Urteil, Max Weiler und Fritz Wotruba



Foto: Essl Museum- Hermann Nitsch, Kreuzwegstation, 1990, © BILDRECHT Wien, 2016, Foto: Archiv Nitsch

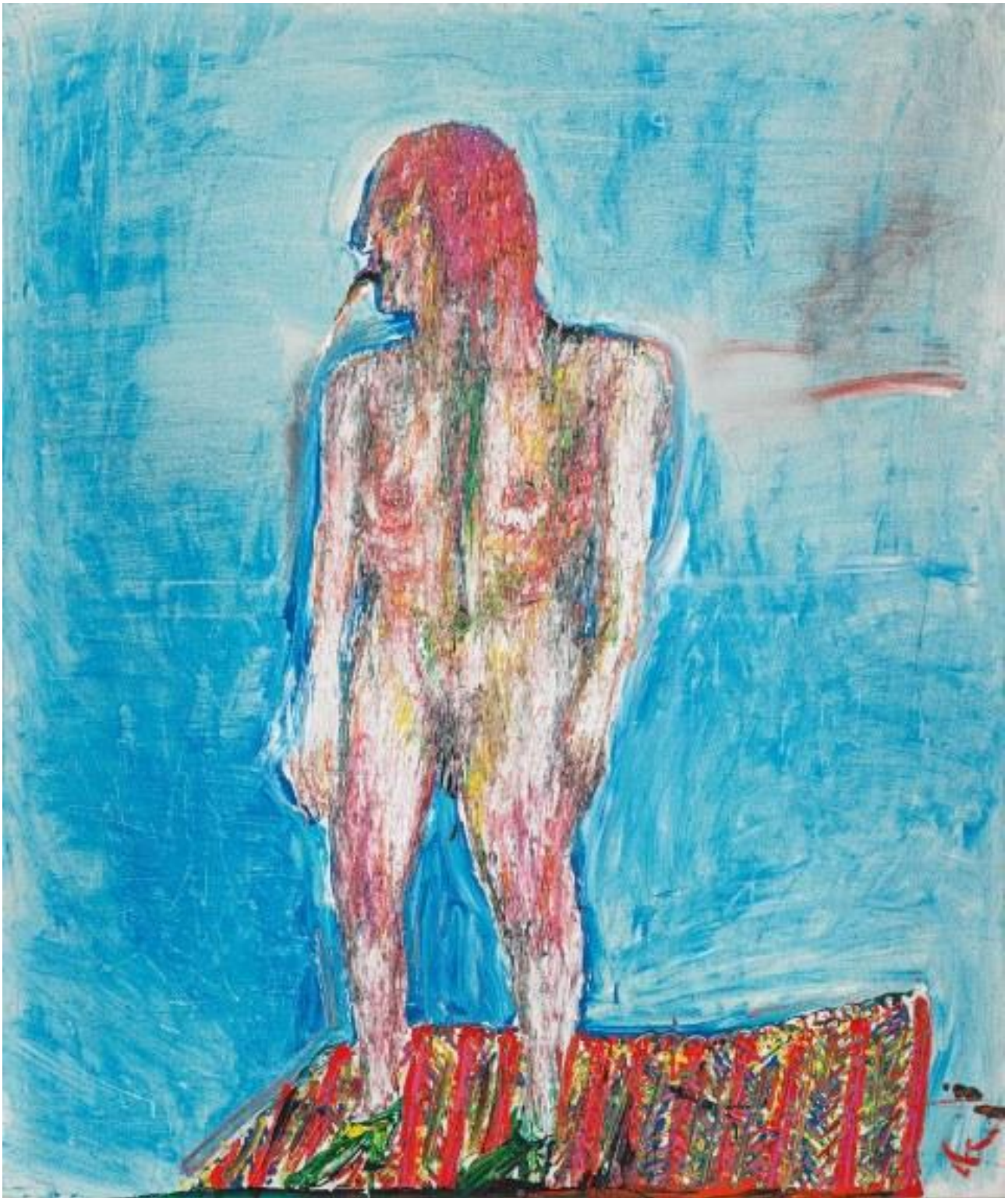


Foto: Essl Museum- M.J.M. Ringel, Denkmal für Gerstl, 1980, © Sammlung Essl, Foto: Mischa Nawrata, Wien



Foto: Essl Museum- Kurt Kocherscheidt, Ohne Titel, 1976, © Sammlung Essl, Foto: Mischa Nawrata, Wien



Foto: Essl Museum- Cecily Brown, Tripe with Lemons, 2004, © Cecily Brown, Foto: Mischa Nawrata, Wien



Ausstellungsansicht "Abstract Loop Austria"
Foto: © Belvedere, Wien

Abstract Loop Austria

Innerhalb der Rezeption österreichischer Kunst des 20. Jahrhunderts führt die konstruktive, konkrete Kunst der Nachkriegszeit – eine entscheidende internationale Tendenz – „ein erbärmliches Schattendasein“ (Dieter Ronte). Dabei zeigten sich gerade in Österreich vielseitige Ausgangs- und Anknüpfungspunkte wie beispielsweise Kinetismus, Op-Art, Konkrete, Konzept- und Computerkunst.

Ab Jänner präsentiert das 21er Haus. Museum für zeitgenössische Kunst in einer Gruppenausstellung Werke von vier österreichischen Künstlern: Marc Adrian, Richard Kriesche, Helga Philipp und Gerwald Rockenschau. Grundlegend für die konstruktive, konkrete Kunst der Nachkriegszeit in Österreich waren die radikalen Ideen des Aufbruchs in die Moderne (Wiener Kreis, Zwölftonmusik), eine Abkehr von den figurativen Tendenzen des österreichischen Expressionismus und die generelle Idee eines Neuanfangs nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Entwicklung der konstruktiven, konkreten Kunst in

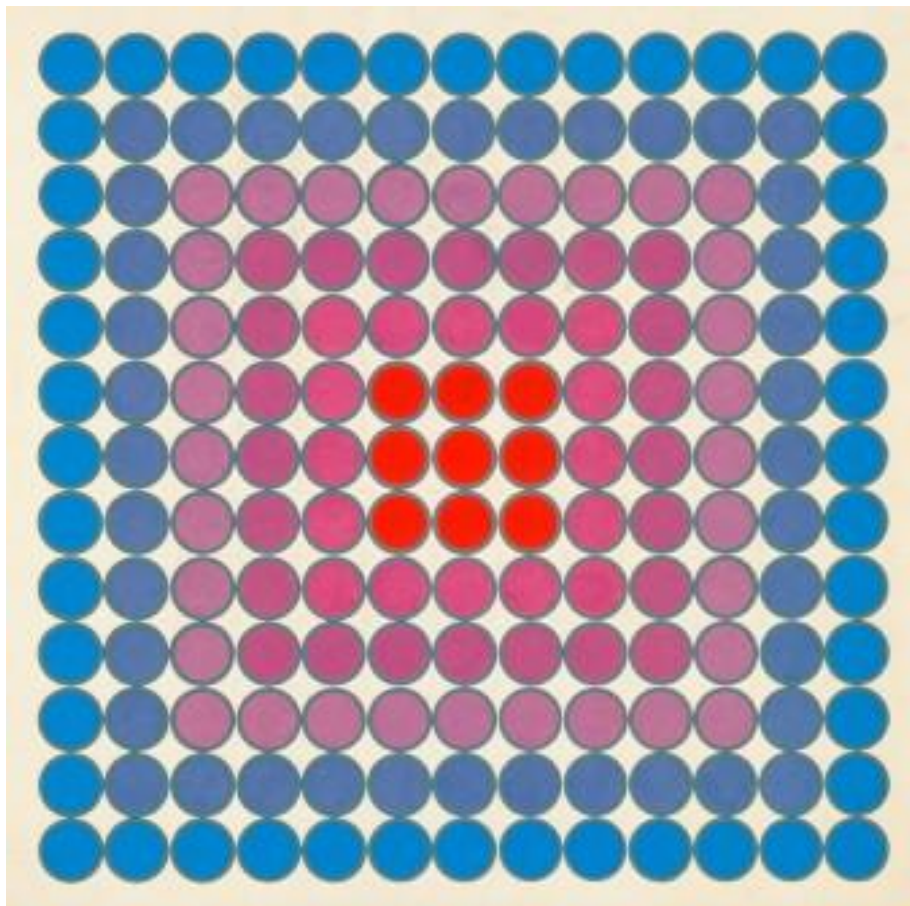
Österreich vollzog sich u. a. im internationalen Kontext der Künstlerbewegung Neue Tendenzen in Zagreb, die zwischen 1961 und 1973 wegweisende Zusammenkünfte und Ausstellungen organisierte, an denen Adrian, Kriesche und Philipp teilnahmen. Im Jahr 1967 fand dann auf Initiative von Werner Hofmann die wegweisende internationale Ausstellung Kinetika im heutigen 21er Haus statt. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen mit Adrian, Kriesche und Philipp die Anfänge der konstruktiven, konkreten Kunst bzw. der Op-Art in Österreich.



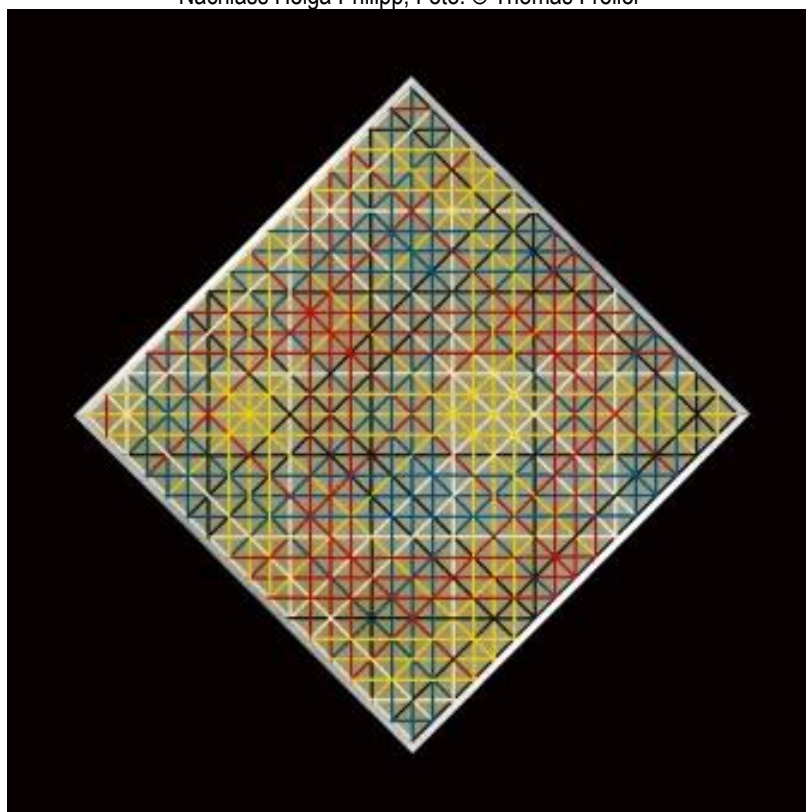
Marc Adrian, Sprungperspektive, 1953
Privatsammlung, Foto: © Cornelia Cabu

Inhaltlich rücken die Frage nach einer (neuen) Rolle des Betrachters und seiner Wahrnehmung sowie die Untersuchung der Beschaffenheiten der Oberflächen und Strukturen von Kunstwerken in den Mittelpunkt. Unter postmodernen Vorzeichen in der Neo-Geo-Bewegung der 1980er-Jahre in Wien – hier von Gerwald Rockenschaub – wurden diese Fragen wieder aufgegriffen. Dabei zeigt sich, wie das gemeinsame Interesse an neuen gestalterischen Elementen und Ideen wie Bewegung, Zeit, Strukturen und Wahrnehmungs- bzw. Rezeptionsbedingungen zu ganz

unterschiedlichen künstlerischen Strategien geführt hat – bis heute. „Die vier österreichischen Positionen Adrian, Kriesche, Philipp und Rockenschaub stehen im Mittelpunkt der Ausstellung, werden aber mit einzelnen Arbeiten folgender Künstler in einem internationalen Kontext präsentiert: Josef Albers, Getulio Alviani, Marina Apollonio, Hartmut Böhm, Dadamaino, Kurt Kren, Richard Paul Lohse, Gerold Miller, François Morellet, Uli Pohl, Jorrit Tornquist und Ludwig Wilding.“ [Foto: © 21er Haus – Ausstellungsdauer bis 29 Mai 2016]



Helga Philipp, Ohne Titel, 1972
Nachlass Helga Philipp, Foto: © Thomas Freiler



Richard Kriesche, Stadien eines Themas, vor 1967
Artothek des Bundes, Foto: © Belvedere, Wien



Helga Philipp, Ohne Titel, 1972
Nachlass Helga Philipp, Foto: © Thomas Freiler



Gerwald Rockenschau, Farbfolie auf Alucore, Aluminiumrahmen, 1999
Sammlung Sigrid und Franz Wojda, Foto: © Lisa Rast

museum gugging

meisterwerke.!

ab 20. 3. 2014

Museum Gugging Am Campus 2, 3400 Maria Gugging
www.gugging.at Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr



museum
gugging

art brut:

japan

schweiz.!

10.9.2015 – 22.5.2016

Museum Gugging, Am Campus 2, 3400 Maria Gugging, www.gugging.at
Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr (Winter 10 – 17 Uhr)







Grand Bohemian Limited Edition by Kessler

Die Bösendorfer neueste Flügelkreation beruht auf der Zusammenarbeit von Franco Castelluccio, einem international renommierten Künstler, und Richard Kessler, Eigentümer der mehrfach ausgezeichneten „Grand Bohemian Boutique Hotels“ und leidenschaftlicher Kunstsammler. Verbunden durch die Liebe zum Detail entstand ein ästhetisches wie auch musikalisches Gesamtkunstwerk. Das Design des Modells „Grand Bohemian“ wurde inspiriert von einem Gemälde aus der persönlichen Sammlung Kesslers - das Gemälde eines Pfau - und seiner Sammlung an Bronzeskulpturen. Fasziniert von der Schönheit und Eleganz des Pfau und angeregt von seinen Skulpturen, Bronzegussteile als Trägermaterial zu verwenden, kultivierte Kessler beide Themen zu diesem eleganten Design.

Tiere des Waldes verzieren den Bronzeguss-Sockel aus Ästen; ein majestätischer Pfau mit ausgebreiteten Federn präsentiert sich als Notenpult. Die im Bereich des Resonanzbodens integrierte LED-Beleuchtung taucht das Instrument in ein jenseitiges Leuchten. Der Rahmen, Deckel- und Umlaufkante sind mit 23-Karat Dukatendoppelgold überzogen. In feurigem Rot zeigen sich die Innenseite des Deckels, Innenwand und äußere Umlaufkanten – ein Flügel einzigartig in Eleganz und Opulenz. Dieses einzigartige Gesamtkunstwerk ist eine auf neun Instrumente weltweit limitierte Edition. Der Begriff des "Bohemien" definiert einen unkonventionellen Lebensstil und genau so könnte man Richard C. Kessler, Hotelier und Kunstsammler, beschreiben. In seinen mehrfach ausgezeichneten Boutique Hotels ist sein „Bohemien-Stil“ omnipräsent. Seinen Gästen bietet er mit themenbezogenen Hotels ein unvergessliches Kunst- und Kulturerlebnis. Jedes Hotel ist gefüllt mit Original Skulpturen, Gemälden, Glaskunst und zeitgenössischem Schmuck von national und international renommierten Künstlern. Kunst und Musik sind wiederkehrende Themen in all seinen Geschäftsbereichen. Für Kessler ist der Bösendorfer das Premiuminstrument der heutigen Zeit. „Ich wollte diesem Instrument meine Ehre erweisen in dem ich ein Kunstwerk daraus mache.“



Friedrich Cerha, Baals Frauen, 1964, Mischtechnik auf Holz, Foto: Gregor Graf

Friedrich Cerha Sequenz & Polyvalenz

Anlässlich des 90. Geburtstages von Friedrich Cerha zeigt das Forum Frohner in Kooperation mit dem Archiv der Zeitgenossen – Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität Krems einen Aspekt des Oeuvres des Ausnahmekünstlers, der der Öffentlichkeit bislang wenig geläufig ist: sein bildnerisches Werk. Parallel zu seinem bedeutenden musikalischen Schaffen hat Friedrich Cerha seit den 1950er-Jahren seine kontinuierliche Auseinandersetzung im visuellen Bereich vorwiegend in Form von Assemblagen, aber auch in Form von Malerei verdichtet. Relieffartige Oberflächen dominieren. Plastizität wird ebenso durch den Einsatz von Fundstücken generiert wie durch einen materialhaften Zugang zur Farbe. Friedrich Cerha, der in seinen Texten sprachgewaltig Bezüge zwischen den unterschiedlichen Disziplinen seines umfassenden

künstlerischen Ausdrucks herstellt, verfolgt – in serieller Bearbeitung nachvollziehbar – gewisse Stränge über mehrere Jahrzehnte. Seine abwechslungsreiche Vertiefung und Fokussierung von Faktoren wie Rhythmus oder Polychromie strukturiert das mehr als 900 Objekte umfassende Werk. Die Ausstellung steht in Verbindung mit einem wissenschaftlichen Symposium (Konzeption: Gundula Wilscher), das am 12. Februar 2016 im Archiv der Zeitgenossen stattfindet. Im Fokus steht der Komponist Friedrich Cerha als neugierig Experimentierender, der mit verschiedenartigem „Material“, sei es musikalischer, sprachlicher oder tatsächlich greifbarer Natur, künstlerisch arbeitet und sich von Denk- und Strukturmodellen unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen inspirieren lässt. Kuratorin: Theresia Hauenfels [Forum Frohner, Dauer: 14. Februar bis 28. März 2016]



Friedrich Cerha, Ohne Titel, 1967, Mischtechnik auf Holz, Foto: Gregor Graf



Erich Sokol, Niki Lauda, 1975, Landessammlungen Niederösterreich, © Erich Sokol Privatstiftung, Mödling, 2016, Foto: Christoph Fuchs

KULT AUF 4 RÄDERN

Das Auto im Comic und in der Karikatur

„Das Auto ist eine vorübergehende Erscheinung. Ich glaube an das Pferd“, ließ dereinst der deutsche Kaiser Wilhelm II (1859-1941) anfänglich verlauten, er revidierte seine Fehleinschätzung später und entwickelte sich noch zu einem veritablen Autofan. Das Karikaturmuseum Krems präsentiert im IRONIMUS-Kabinett das Kultobjekt auf 4 Rädern und seine rasante Geschichte in einer umfassenden Ausstellung mit hochkarätigen Leihgaben auf spannende und vielfältige Weise.

„Das Auto hat unsere Gesellschaft stark geprägt, in den Glanzzeiten hat es sich den Status als Familienmitglied erobert, heute ist ein Wertewandel erkennbar, trotzdem bleibt die Zukunft dieser Jahrhundertinnovation hochinteressant“, ist sich Gottfried Gusenbauer, Direktor und Kurator am Karikaturmuseum Krems, sicher und fügt hinzu: „Nach einer Ausstellung rund um das Fernsehen widmen wir uns nun einem weiteren Kult der Österreicher. In Karikatur und Comic hat das Auto immer schon eine große Rolle gespielt.“ *Gestern hat mi 's Glück verlassen, du liegst am Autofriedhof draußen, dabei warst du doch immer ois für mi.* (Rainhard Fendrich, *Zweierbeziehung*, 1980) Das Jahr 1886 gilt als Geburtsjahr des modernen Automobils, der deutsche Erfinder Carl Benz löste mit seinem Benz-Patent-Motorwagen Nummer 1 eine immense Mobilisierung unserer Gesellschaft aus. Das leistbare Auto revolutionierte die individuelle, selbstbestimmte Mobilität und wurde bald zum Symbol für Freiheit und Wohlstand. Aber mit der Vollmotorisierung entstanden auch Probleme. Die steigende Verkehrs- und Umweltbelastung und die hohe Zahl von Verkehrsunfällen trüben das Bild von der Jahrhundertinnovation. 130 Jahre nach Carl Benz' Erfindung erfordert die massenhafte Verbreitung des fahrbaren Untersatzes in den Industrie- und den boomenden Schwellenländern nun ein Umdenken. Ingenieure bemühen sich weltweit um alternative, umweltfreundliche Antriebstechniken. Auch in der Gesellschaft ist ein Wertewandel spürbar. So ist das Auto längst nicht mehr Prestigeobjekt Nummer eins. Trotzdem erliegen wir nur allzu gerne den Verlockungen der Werbeindustrie und glauben an den

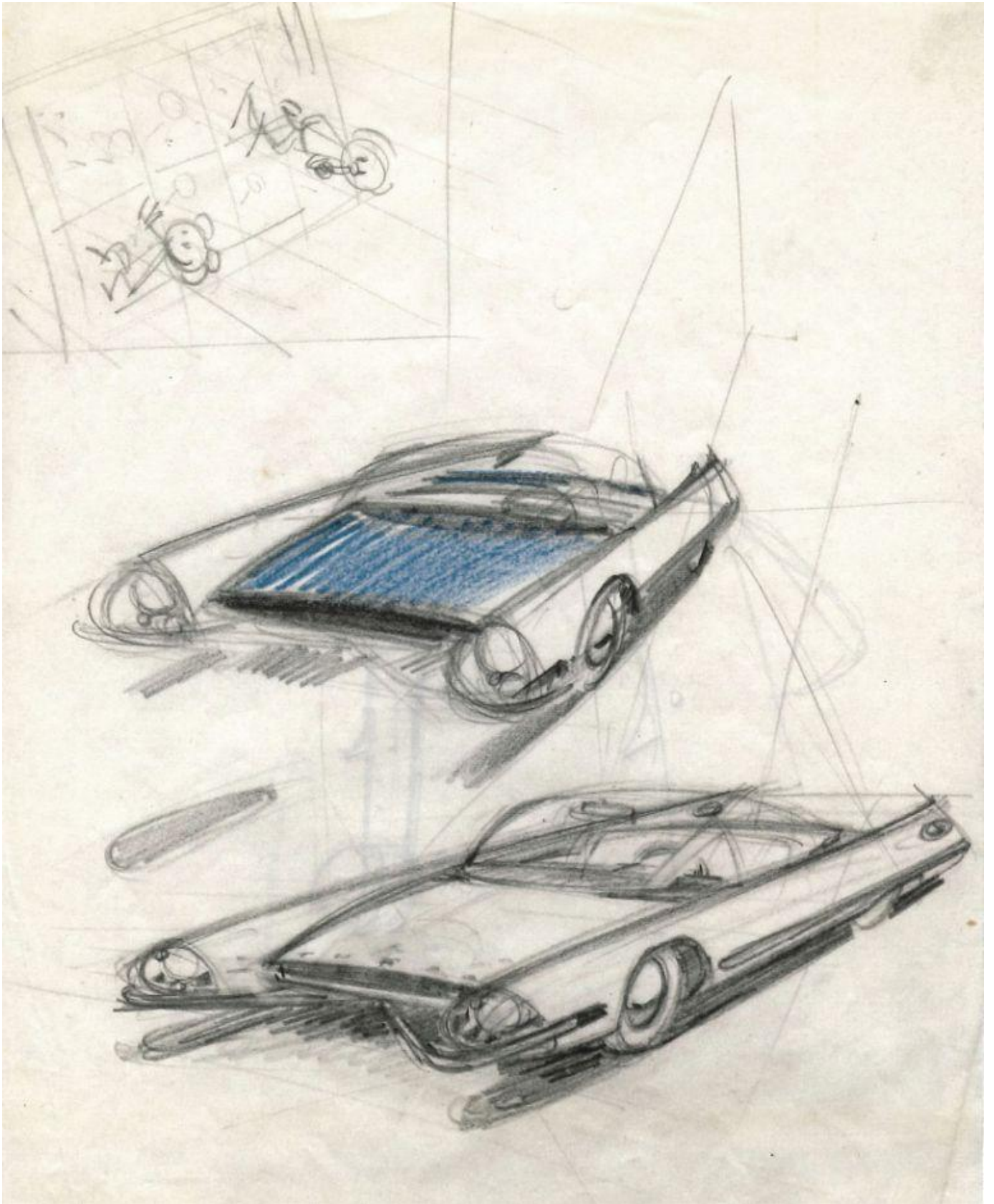
maximalen Fahrspaß. Wir träumen von neuen, noch schnelleren Sportwagenmodellen. Wenngleich die Formel 1 zwischen Gegnern und Anhängern heiß umstritten ist, bleibt sie auch in Zukunft die schnellste und attraktivste Rennsportkategorie. *Der Mensch ist bereit, alles Mögliche zuzugeben – nur dass er ein schlechter Autofahrer ist, das gibt keiner zu.* (Niki Lauda. In wenigen Jahren soll ein Roboter oder der Bordcomputer unser Auto lenken, der Mensch am Lenkrad wird überflüssig. Doch befolgt das elektronische Gehirn nicht nur die Straßenverkehrsordnung, verhält es sich in heiklen Situationen auch richtig, und wie meistert es die vielen Tücken des mobilen Alltags? In Karikaturen und Comics spielt das Auto seit je her eine große Rolle, viele politische Themen und gesellschaftliche Veränderungen lassen sich mit dem fahrbaren Untersatz leichter „transportieren“. Gesellschaftliche Trends, Moden und politische Umbrüche fahren das passende Auto, und Geschehnisse der Zeitgeschichte sind meistens auch mit einem symbolträchtigen Wagen verbunden. Die Ausstellung präsentiert mehr als 50 Arbeiten, darunter Comicooriginale aus der Sammlung Rochus Kahr (comic-car collection) sowie Werke aus den Landessammlungen Niederösterreich und aus Privatbesitz. Sie bieten einen umfassenden Einblick in die spannende Geschichte des Automobils: vom Kultobjekt und Benzinfresser bis zum heutigen strombetriebenen Ökomobil und zum visionären „Google-Hupf“. Es gilt: Auch in Zukunft bleiben wir mobil! [Kurator: Gottfried Gusenbauer. Ausstellungsdauer bis 15. Jänner 2017 – Foto: © Das Karikaturmuseum Krems]



Gerhard Haderer, Niki Lauda, 1984, Landessammlungen Niederösterreich, © Gerhard Haderer, 2016, Foto: Christoph Fuchs



Victor Moscoso, Zap Comix 7, 1974, comic-car collection Rochus Kahr, © Zap Magazin, 2016



André Franquin, Zeichnung für ein Automodell des Turbotraction_2, 1956, comic-car collection Rochus Kahr, © comic-car collection, 2016



Jijé, Le retour de valhardi, 1965, comic-car collection Rochus Kahr , © Dupuis, 2016



Pass'Partout Bilderrahmen

1060 Wien Hofmühlgasse 14

Tel: 0043 (01)/ 586 7132

www.bilderrahmen.at





Anton Faistauer, Hl. Margareta (für Pfarrkirche Morzg), 1923 © Leopold Museum, Wien



Robert Russ, Mühle mit Abendhimmel, um 1885 © Leopold Museum, Wien

VERBORGENE SCHÄTZE

Rudolf Leopold, der Gründer des Leopold Museum, war ein von Leidenschaft, Sinn für Qualität und profunder Kenntnis der Materie geprägter Sammler. In seinem Fokus stand nicht nur Etabliertes, sondern oft auch Arbeiten, denen vom herrschenden Kunstbetrieb wenig Beachtung zukam. Gelegentlich fanden sich darunter auch Kunstwerke in prekärem Erhaltungszustand, die Spuren des Gebrauches oder schlechter Lagerung aufwiesen. Nach der im Jahr 1994 erfolgten Gründung der Leopold Museum-Privatstiftung wurden im Zuge der Vorbereitungen der Eröffnung des Hauses im Jahr 2001 zahlreiche Werke konservatorisch betreut und restauriert, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit der Ausstellung »Verborgene Schätze der Sammlung« möchte das Leopold Museum nun auf jenen Sammlungsbestand hinweisen, der bereits in einem restaurierungsbedürftigen Zustand in die Stiftung eingebracht worden war und dessen Konservierung bis zum heutigen Tag aus Zeit- und Geldmangel nicht erfolgen konnte. Dies betrifft nicht nur einige der rund

1000 Gemälde, welche die Sammlung Leopold umfasst; viele restaurierungsbedürftige Werke finden sich auch im Bereich des Kunsthandwerkes. So konnte etwa eine Reihe von Möbelstücken, die im Umfeld von Josef Hoffmann und Koloman Moser um 1900 entstanden sind, aufgrund notwendiger konservatorischer Maßnahmen bisher nicht gezeigt werden. Auch zahlreiche Metallobjekte aus dieser Zeit würden einer dringenden Reinigung bedürfen. Die Präsentation dieser Arbeiten in ihrem aktuellen Zustand reflektiert nicht nur auf die ureigenste museale Aufgabe des Bewahrens; auch sollen Patenschaften für die Kunstwerke gewonnen werden, um diese Arbeiten mit hoher kunsthistorischer Relevanz einem Restaurierungsprozess zuzuführen. Dies soll ermöglichen, die Werke in Zukunft dauerhaft in die Präsentationen der Sammlung zu integrieren (Kurator: Franz Smola). [Leopold Museum. Ausstellungsdauer: bis 22.02.2016 – Foto: © Leopold Museum]



Anton Cecil van Haanen, Rothaarige, um 1885/90 © Leopold Museum, Wien



Gustav Klimt, Tod und Leben, 1910/15 © Leopold Museum, Wien



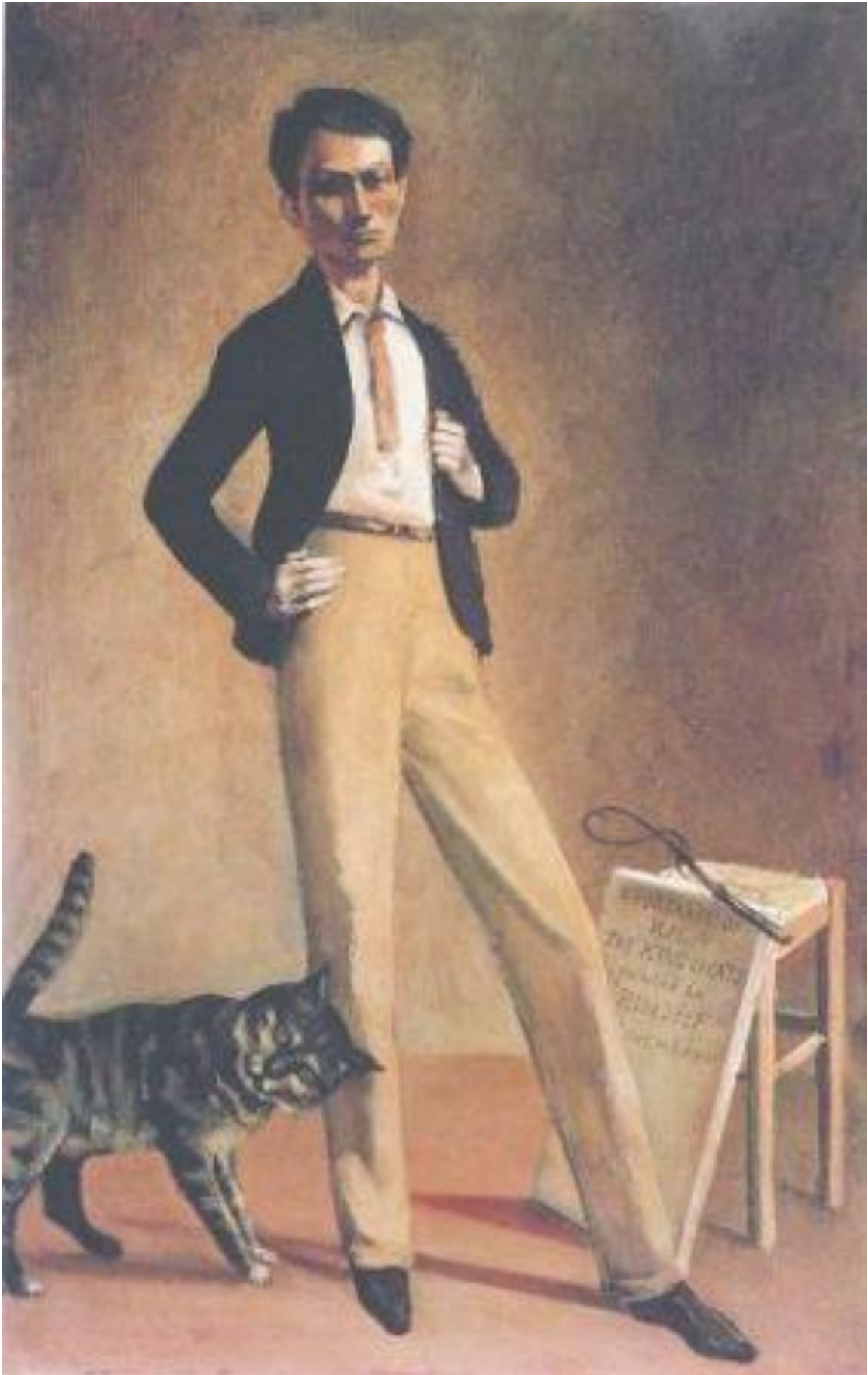
Balthus, Die Straße I, 1929, Öl auf Leinwand, 130 x 162 cm, Privatbesitz © Balthus 2016

Balthus

Balthasar Klossowski de Rola

Erstmals in Österreich präsentiert das Bank Austria Kunstforum Wien eine Retrospektive zum Werk von Balthasar Klossowski de Rola (1908–2011), genannt „Balthus“, einem der großen Einzelgänger unter den Malerfiguren des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung beleuchtet Balthus' Werk von seiner frühen Auseinandersetzung mit dem Quattrocento über seine Arbeiten im Umkreis von Surrealismus und neuer Sachlichkeit zwischen Frankreich, dem deutschsprachigen Raum und Italien bis hin zu seiner Beschäftigung mit Ostasiatischer Kunst. Balthus, der die Gegenständlichkeit nie in Frage gestellt hat pflegt abseits der Entwicklung aller Avantgarden seinen eigenen Stil der „anderen Moderne“. Sein Œuvre ist durch das intellektuelle und vielsprachige Ambiente geprägt, in dem er aufwächst: Rainer Maria Rilke ist sein Mentor, Sturmhöhe von Emily Brontë beschäftigt ihn genauso wie die Welt von Lewis Carrolls Alice im Wunderland. Er pflegt Freundschaften mit Antonin Artaud und Alberto Giacometti – in späten Jahren auch mit David Bowie oder Bono. Sein Bruder Pierre Klossowski, Sekretär André Gides, ist Übersetzer von Friedrich Hölderlin und Walter Benjamin, seine Auseinandersetzung mit De Sade äußert sich in

mehreren Schriften. Innerhalb von Balthus' durchgehend strukturierter und keinerlei expressive Elemente zulassender Malerei gilt es, die geheimnisvolle, archaische und auch unheimliche Aura seiner Bilder zu erkunden, Welten zu erforschen, die die Phantasie unserer Kindheit hervorrufen – und auch einer gewissen Grausamkeit nicht entbehren. Dieser Beurteilung Balthus' als Künstler abseits der Normen spürt die Ausstellung des Kunstforums nach: Balthus, der mittels subtiler Nuancen eine erstarrte, hintergründige Harmonie herstellt, so wie er selber formuliert: „Ich habe immer das Bedürfnis das Außergewöhnliche im Gewöhnlichen zu suchen; vorzuschlagen, nicht zu bestimmen, immer etwas Rätselhaftes in meinen Bildern zu belassen.“ Die Unterstützung der Familie des Künstlers sowie Leihgaben aus internationalen Sammlungen – Centre Pompidou, musée national d'art moderne, Paris, The Art Institute of Chicago, Tate London, The Metropolitan Museum of Art, New York – unterstreichen die Bedeutung dieses Projektes. [Foto: © Bank Austria Kunstforum. Ausstellungsdauer: 24. Februar bis 19. Juni .2016]



Balthus, Der König der Katzen, 1935, Öl auf Leinwand, 71 x 48 cm, Musée Jenisch, Vevey, Fondation Balthus
© Foto: MONDADORI PORTFOLIO/Bridgeman Images (Photo Lefevre Fine Art Ltd., London) © Balthus 2016



Balthus, Die Kinder Blanchard, 1937, Öl auf Leinwand, 125 x 130 cm, Musée national Picasso, Paris © Foto: MONDADORI PORTFOLIO/Leemage/Paris, Musée Picasso/Photo Josse © Balthus 2016



Balthus, Das Patience-Spiel, 1943, Öl auf Leinwand, 161,3 x 163,5 cm The Art Institute of Chicago
Joseph Winterbotham Collection © Foto: MONDADORI PORTFOLIO/AKG Images © Balthus 2016

DIVERSITY of VOICES



ESSL ART AWARD CEE 2015

powered by the main shareholder of
VIENNA INSURANCE GROUP


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


VIG
VIENNA INSURANCE GROUP

04.12.15 – 06.03.16

Irina Ghenu (Winner ESSL ART AWARD CEE 2015, Romania), Fregoli-Cotard, 2019 ongoing (detail), photography: Photo and © the artist

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

An der Donau-Au 1, Klosterneuburg/Wien, www.essl.museum

Rendezvous

Meisterwerke aus der Sammlung Essl



19.02.16 – 22.01.17

Arnulf Rainer, Zentralkomposition, 1951, Foto: Archiv Sammlung Essl © Arnulf Rainer; Maria Lassnig, Kopf, 1963, Foto: Mischa Nawrata, Wien © Sammlung Essl

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

An der Donau-Au 1, Klosterneuburg/Wien, www.essl.museum



Peter Badstübner (Schauspieler) Foto © Museum Gugging/Bill Lorenz



Karlheinz Essl (Komponist) Foto © Museum Gugging/Bill Lorenz



Foto: Museum Gugging - © Heinz Bütler

Ernst Herbeck

„Eine leise sprache ist mir lieber“

Das Museum Gugging widmete dem gewitzten, wortgewandten und außergewöhnlichem Poeten unter den Gugginger Künstlern, Ernst Herbeck, am 27. Jänner einen Abend mit Stimme, Klang und einer Soirée. Der Schauspieler Peter Badstübner las eine Auswahl aus Herbecks Texten, den musikalischen Beitrag gestaltete der Komponist und Klangkünstler Karlheinz Essl.

Zur Ausstellung: Im Zentrum der Schau steht die unverwechselbare poetische Stimme Ernst Herbecks. Die verschiedenen Kapitel seiner Lebens- und Autorgeschichte werden anhand teils noch nie gezeigter Originaldokumente, Bilder, Film- und Tonaufnahmen aufgeschlagen. Erstmals ist auch eine größere Anzahl von Zeichnungen von Ernst Herbeck zu sehen, die in naher Verwandtschaft zu seinem dichterischen Werk stehen. Architektur und Gestaltung der Schau spiegeln Herbecks Themenwelt und seine poetischen Verfahren wider. Die Schau gibt einen Einblick in die beeindruckende Vielfalt dieses auf Umwegen und ohne literarisches Netz entstandenen Werks des Künstlers. Von ausgewählten Textzitate moderiert und begleitet von Bildern, Film- und Ton-Dokumenten und Erinnerungsstücken werden verschiedene Kapitel seiner Lebens- und Autor-

geschichte aufgeschlagen: Kindheit, Krieg, die Jahrzehnte lange Erfahrung als „Auswärtiger“ in der Psychiatrie, die außergewöhnlichen Umstände seiner Autorschaft mit Leo Navratil als Gegenüber und Förderer, sowie die vielen Resonanzen auf seine Bücher und Texte. Auch Herbecks tiefe Verbundenheit mit der „Thierenshaft“ und der Natur wird thematisiert, sein genauer und empathischer Blick für kleinste und alltägliche Dinge, sowie seine lakonischen Betrachtungen über Leben und Tod, über die Zeit, das Warten oder „Das Lieben“. Aus Herbecks letztem, im Haus der Künstler in Gugging verbrachten Lebensjahrzehnt stammen seine Fotoalben mit zum Teil von ihm selbst gemachten Aufnahmen: Sie zeigen die Landschaft vor dem Fenster, Mitbewohner wie Oswald Tschirtner, August Walla und Johann Hauser, gemeinsame Ausflüge und Geselligkeiten, oder die Kaffeejause mit Besuchern, bei denen Herbeck manchmal aus seinen Büchern vorgelesen hat. Neben Original-Autographen, seltenen Tonaufnahmen von Herbecks Lesungen, Fotos, Büchern und Dokumenten zur Rezeptions- und Wirkungsgeschichte wird erstmals auch eine größere Auswahl von Zeichnungen Ernst Herbecks zu sehen sein, die vielfältige Bezüge zu seinem poetischen Werk eröffnen. [Museum Gugging - Ausstellungsdauer: bis 22. Mai 2016]



MAK im öffentlichen Raum, Franz West, 4 Larven (Lemurenköpfe, 2001)
Detail Stubenbrücke, Wien 1 © Peter Kainz/MAK, 2016

Die 4 Larven (Lemurenköpfe) von Franz West kehren an die Stubenbrücke zurück

Nach einer umfassenden Restaurierung werden die beeindruckenden Außenskulpturen wieder aufgestellt. Nach einer umfassenden Restaurierung mithilfe des Leihgebers und der Franz West Privatstiftung sowie der MAK ART SOCIETY (MARS) kehren die 4 Larven (Lemurenköpfe, 2001) von Franz West (1947–2012) an die Wiener Stubenbrücke zurück.

Anlässlich der MAK-Retrospektive Franz West: Gnadenlos wurden die 4 Larven (Lemurenköpfe) im Jahr 2001 auf den Pylonen der Stubenbrücke, der Verbindung der Weiskirchnerstraße und der Landstraßer Hauptstraße, angebracht. Anfangs nur für die Dauer der Ausstellung vorgesehen, wurden sie dem MAK als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt und konnten an dem öffentlichen Ausstellungsort verbleiben, bis sie Ende 2014 aus Restaurierungsgründen abgenommen wurden. „Wir freuen uns sehr, dass sich der Leihgeber dazu entschlossen hat, dem MAK die 4 Larven (Lemurenköpfe) weiterhin als Leihgabe zur Verfügung zu stellen, und dass diese beeindruckenden Außenskulpturen so wieder im öffentlichen Raum erlebbar sind“, so Christoph Thun-Hohenstein, Direktor des MAK.

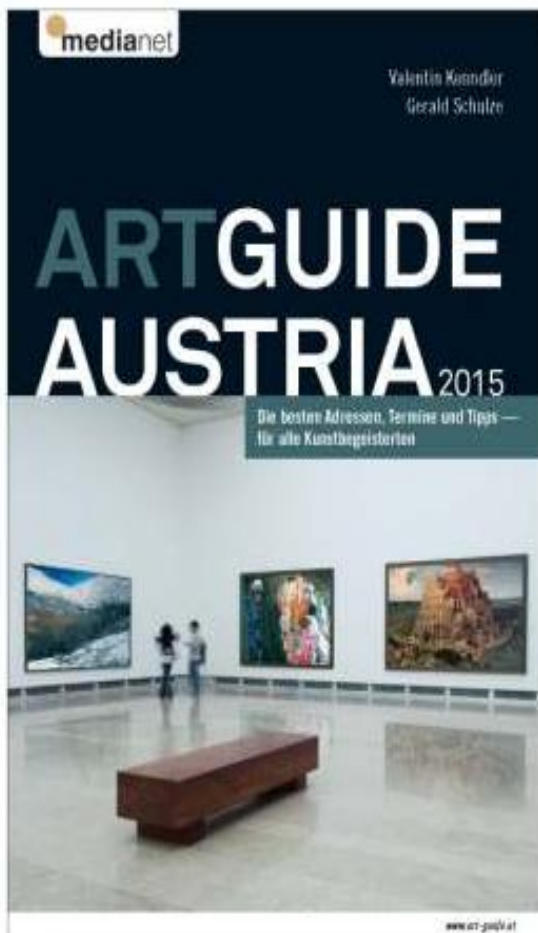
Die archaisch anmutenden, bis zu drei Meter hohen 4 Larven (Lemurenköpfe) aus lackiertem, geformtem Aluminium, die den Dialog zwischen skulpturalem Objekt und BetrachterIn herausfordern, verbinden sich mit der Symbolik des immanent fließenden Wassers des Wienflusses, das wegen seiner losen, flexiblen und unberechenbaren Form mit dem Chaos als kreative Strömung und urzeitlicher Materie in Verbindung gebracht wird. Im Jahr 2007 ließ Franz West eine Tafel mit einem Zitat aus der klassischen Antike an einem der Brückenpfeiler anbringen: „Denen, die in dieselben Flüsse steigen, fließen immer neue Wasser zu und (immer neue) Seelen entsteigen dem Nass“, nach Heraklit, Fragment 12 [1]. Gleichzeitig fungieren die Larven (Lemuren), die in der Nacht in ein blaues Licht getaucht sind, als Wächter und Mahnmal. Wie vom Künstler intendiert, lösen die Skulpturen im Kontext der Stadt und ihrer Geschichte freie Assoziationen aus.

Franz West zählte zu den bedeutendsten Protagonisten der österreichischen und internationalen Kunstszene, dessen Werk bis heute Generationen von Künstlern beeinflusst. Franz West entwickelte Mitte der 1970er Jahre handliche Passstücke – Skulpturen mit Gebrauchswert, mit denen eine performative Aktion ausgeführt werden kann und die Skulptur und Körper interagieren lassen. Seine Environments übersetzten das Konzept der Passstücke in eine erweiterte räumliche Dimension und in ein vielschichtiges gesellschaftliches Spektrum. Im Jahr 2011 wurde West für sein Lebenswerk mit dem Goldenen Löwen der 54. Biennale di Venezia ausgezeichnet.

Das MAK ist seit vielen Jahren im öffentlichen Raum Wiens präsent. Seit 2004 enthebt James Turrells Lichtinstallation MAKlite, die intensives, verschiedenfarbiges Licht in den Fenstern des MAK pulsieren lässt, die Ziegelfassade ihrer statischen Geschlossenheit. Am Franz-Josefs-Kai/Schottenring ist das Wiener Trio von Philip Johnson, konzipiert für die Ausstellung Turning Point (1996), zu sehen. Im Stadtpark, der direkt an das MAK angrenzt, ist seit 1996 Donald Judds Stage Set aufgestellt, das ebenso für eine Ausstellung im MAK entwickelt wurde. Im Park der MAK-Expositor Geymüllerschloss ist unter anderem James Turrells Skyspace The other Horizon (1998/2004), der für die gleichnamige Ausstellung 1998 im MAK entwickelt wurde, zugänglich. Die Rückkehr der 4 Larven (Lemurenköpfe) an die Stubenbrücke ist eine wertvolle Bereicherung der Präsenz von Public Art im Wiener Stadtbild. [Foto: © Peter Kainz / MAK, 2016]

WENN KUNST DEINE WELT IST, IST DAS DEIN GUIDE

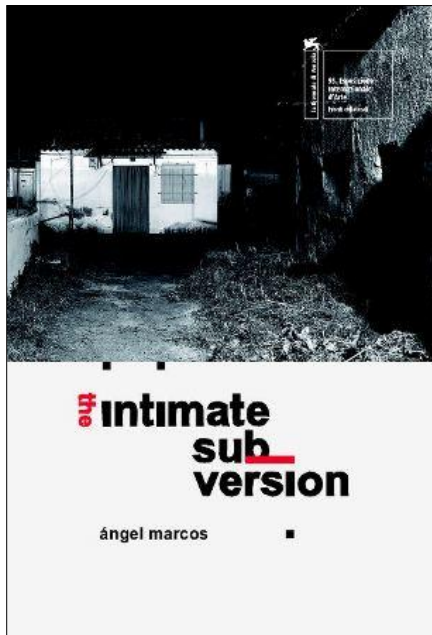
Die coolen Guides von



MAN MUSS NICHT ALLES WISSEN.

Man muss nur wissen,
wo man nachschauen kann.

Weitere Informationen
und Bestellungen
unter www.art-guide.at



Ángel Marcos The Intimate Subversion

Ausgangspunkt für das Projekt „The Intimate Subversion“ ist eine Arbeit aus dem Jahr 2011 mit dem Titel: „Non Olet“. Marcos Denkansatz basiert auf der Aussage von Vespasian: „Pecunia non olet“, also „Geld stinkt nicht“, an der ihn die Distanz zum Organischen inspiriert hat. Diese Distanz, die im Kapitalismus und dessen Auswirkungen auf unser Zeitalter spürbar ist, ist ebenso Teil seines Konzepts. In Zusammenhang mit der 55. Biennale in Venedig entstand dann „The Intimate Subversion“, als Vertiefung des vorherigen Projektes. In zwei von Armut gezeichneten Bezirken seiner Geburtsstadt Medina del Campo (Valladolid), Las Tudas und La Mota, besucht er die BewohnerInnen und fotografiert die Wohnsituation, die sich durch die Wirtschaftskrise massiv verändert hat.

Die Welt, die Ángel Marcos in „The Intimate Subversion“ zeigt, soll weder eine Kritik, noch eine Anklage sein oder die Realität selbst bemängeln. Sie soll allerdings verdeutlichen, dass wir in einer Zeit leben, die sich auf das Finanzielle reduzieren lässt. Der Künstler stellt uns neu enthüllte Folgen des Finanzkapitalismus vor und lädt ein zu überdenken, was wir als wahr ansehen. Der Mensch ist zerrissen zwischen dem Durst nach Veränderung und dem Versuch, die Katastrophe zu verhindern und die daraus resultierenden Handlungen stehen dabei im Mittelpunkt.

Ángel Marcos, geboren 1955 in Medina del Campo, Valladolid, lebt und arbeitet in Madrid und Valladolid, Spanien. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. 55. Biennale di Venezia, MEP – Maison Européenne de la Photographie, Paris, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía...

Ángel Marcos: The Intimate Subversion
Österr. Institut für Photographie und Medienkunst – EIKON
Format: 24,9 x 17,4 cm
Sprachen: Englisch / Spanisch
ISBN: 978-3-902250-82-7
270 Seiten, zahlreiche Abb. in Farbe und SW
Preis: € 19,80 (inkl. 10% USt.)



Aux Gazelles – Savoir Vivre in Wien

Le Restaurant, Le Club, Le Design

Mit "mehr Funktion und weniger Folklore" ist das gemeinsam entwickelte Design-Konzept von Christine Ruckendorfer und Architekt Alberto Bach perfekt definiert. Bach zeichnet mit seinem Büro Albertoni für viele internationale Prestigebauten verantwortlich und hält Nichts von unnötigem Chi Chi, lauten Farben und orientalischen Klischees. Beide wollten dem Aux Gazelles mehr Spielraum und Bewegung geben. Das Licht wird durch die Neugestaltung tief in den Raum geholt. Auch die *Séparées* wurden neu interpretiert. "Ich wollte zwei unterschiedliche, elegante Welten kreieren, das Restaurant mit dem großzügigen Gastgarten ist eine helle frische Sommerwelt von großer Klarheit", erklärt Bach. "Verbindend dazu finden sich Designelemente, die klar und schwungvoll sind, mit klassisch marokkanischen Elementen." Eine Formsprache, die in Abwandlungen immer wieder zum Einsatz kommt. Ruckendorfer Für Ruckendorfer ist das Ergebnis "ein zeitgemäßes Lokal auf internationalem Niveau, ohne folkloristisch zu sein." Auf 2000 Quadratmeter wird "Savoir Vivre in Wien" geboten: Essen, Trinken, Tanzen, Verwöhnen, Entspannen & Genießen. Neue Features, wie "Lunch Bazaar", "Signature Drinks", "After Work-Shower" und anderes mehr erwarten den Gast. "Orient Light" nennt sich das frische Food-Konzept, vielfältig, spannend und ideal für die heißen Sommermonate in der City. Im "Lunch Bazaar" werden mittags feine Variationen in Form von libanesischen Mezze-Gerichten und marokkanischen Vorspeisen das Aux in Form eines All You Can Eat-Bufferets angeboten. Abends können diese auch à la Carte bestellt werden. Als Mittagsmenü gibt es Rindsbrochettes mit gratinierten Zucchini, Lammköfte im Tomaten-Zimtfonds mit Dijon Senf und gegrillte Calamari & Garnelen mit Spargel-Fenchel-Salat. Abends kommt regional-österreichisches zum Einsatz, wie bei der Tajine mit Mariazeller Saibling, knusprigem Rinderprosciutto und Granatapfel, einem zarten Kalbsgulasch, Couscous und Kichererbsen. Vegetarier werden mit Gemüse-Tajine oder gebackenen Kartoffeln mit Arganöl, Koriander mit Limetten-Sauerrahmdip verwöhnt.



Wüstentee on the Rocks meets Bloody Mary

Eine schöne Bar braucht exzellente Drinks! Daher hat sich das Aux Gazelles-Team gleich mehrere feine Signature-Drinks überlegt. So wird der berühmte marokkanische Minztee, an dem bereits Winston Churchill im La Mamounia schlürfte, im Sommer "on the rocks" serviert. Zum Feierabend gibt es eine alkoholische Version des Traditionsgetränks aus der Sahara, gemixt mit Gin. Oder ein Gimlet, das berühmt, berüchtigte Getränk der Britischen Navy, favorisiert von Ernest Hemingway und bekannt aus den Philip Marlowe-Krimis. Apropos Hemingway: Zu Beginn einer heißen Bar-Nacht darf ein perfekter Bloody Mary nicht fehlen. Dieser Klassiker wird im Aux Gazelles nach einer klandestinen Rezeptur eines jamaikanischen Barmans gemixt.

After Work-Shower

Raus aus dem Job und rein in den Feierabend! Doch wo bitte, machen Mann und Frau sich nach einem anstrengenden Arbeitstag frisch und fein? Nicht jeder wohnt im City-Loft um die Ecke. Hammam und Salon de Beauté schaffen Abhilfe. Für 15,- Euro können sich Aux Gazelles-Gäste von 17 bis 20 Uhr duschen, entspannen und für den Abend zu Recht machen. Im Preis inkludiert sind: Handtuch, Erfrischungsgetränk (hausgemachte Limonaden und Eistees).

Verwöhnprogramm für Body & Soul

Eine alte Hammam-Tradition besagt: Politik, Geld und Sorgen bleiben draußen! Insofern sind Hammam & Salon de Beauté nicht gerade der geeignete Ort für das nächste Business Meeting, wohl aber um sich von Kopf bis Fuß verwöhnen zu lassen und zu entspannen. Auf 500 Quadratmetern befinden sich ein klassisches Dampfbad, Behandlungs- und Entspannungsräumlichkeiten in bester Orient-Manier. Hammamcis verwöhnen mit Waschungen, Peelings, wohlriechenden Salben und einer Haarwäsche – falls gewünscht. Mehr Info unter www.auxgazelles.at





„So jung habe ich mich noch nie gefühlt“

Der Galerist und Auktionator Wolfdietrich Hassfurther ist seit über 40 Jahren in der Wiener Galerieszene ein Inbegriff und mischt mit seiner berühmten Galerie im Herzen Wiens in der oberen Liga der Galeristen und Auktionshäuser mit. Begonnen hat Wolfdietrich Hassfurther als Antiquar und Autografenhändler, als der Markt in Europa jedoch von den Amerikanern leer gekauft war, entdeckte er die wunderbare Welt der bildenden Kunst und gründete seine eigene Galerie. Seither hat er sich auf Gemälde, Meisterzeichnungen, Skulpturen, Miniaturen, Aquarelle und Druckgrafiken spezialisiert. Bis zum heutigen Tage lässt er sich von der Liebe zu einer großartigen Kunst antreiben; inspirierend ist für ihn aber auch die Schönheit des Lebens, die der feinfühligste Galerist auch im Alltäglichen erkenne, "ich bin immer wieder von der Schönheit des Lebens hingerissen." Beständigkeit und Kampfgeist hat der Galerist bis zum heutigen Tage bewiesen, seine eigenwillige Persönlichkeit ist sein Markenzeichen und sein unbändiges Engagement brennt bis heute. Gemeistert hat er so die Krisenzeiten, die seit den 1990er-Jahren nicht nur die Finanzmarkt schütteln, sondern auch den Kunstmarkt: "Wien ist eine Stadt der Halbseligen, und Halbselige meistern Krisen besser", glaubt Wolfdietrich Hassfurther, der zum Synonym für fairen Kunsthandel geworden ist. Er hat es auch nicht verabsäumt, seine Fühler auszustrecken in Richtung Mittlerer Osten und Orient, bis nach Indien, China und

Russland gehen seine Kontakte. Der Galerist konnte sich so ein weltweites Netzwerk aufbauen und ist überzeugt: "In diesen Ländern wächst eine neue europäische Sammlergeneration heran, die ein großes Interesse an europäisch klassischer Moderne hat." Die Galerie Hassfurther hat sich so zu einem international agierenden Player entwickelt. Das Erfolgsrezept der One-Man-Galerie: Fachliche Kompetenz mit Schwerpunkt Klassische Moderne, Alte Meister und Biedermeier gepaart mit Aufrichtigkeit. Seine vielen Stammkunden schätzen seine Ehrlichkeit, sein Wissen und sein Talent besondere Meisterwerke aufzuspüren; sein berühmtester und treuester Kunde war der Sammler Rudolf Leopold, der 1973 sein erstes Bild bei Hassfurther erstand und seither immer wieder kam. Bekannt wie beliebt ist Hassfurther weiters für seine kostenlose Beratung und Schätzungen von Kunst-Objekten. Vielbeachtet ist dabei sein unschätzbares Wissen in den Kunstepochen Alte Meister, Biedermeier sowie die Klassische Moderne. Wolfdietrichs Geheimrezept hat somit mehrere Ingredienzien: Zum Einen seine weltweiten Kontakte und zum Anderen seine Liebe für die Kunst und sein Geschick diese zu finden. Auf sein Alter angesprochen sagt er: "Es macht mir einfach Freude älter und weiser zu werden, wer will schon sterben..... außerdem so jung habe ich mich noch nie gefühlt" [Foto: © Galerie Hassfurther]

KUNSTINVESTOR(KI): Herr Hassfurther, seit vielen Jahren sind Sie nun erfolgreich im Auktionsgeschäft –wie fühlen Sie sich?

WOLFDIETRICH HASSFURTH(W.H.): Ich freue mich auf jeden Tag und meine neuen Projekte (Zeitgenossen, internationale Kunst). Ich fühle mich in Wien glücklicher denn je.

KI: Sie gelten als starke und eigenwillige Persönlichkeit, die seiner passionierten Vorreiterrolle treu blieb. Sie spielen in der obersten Liga der Auktionshäuser mit. Was ist Ihr Erfolgsrezept?

W.H.: Pflege der großen Kundenkartei und Suche nach neuen Kunden und Möglichkeiten.

KI: Ursprünglich kommen Sie aus dem Buchhandel, haben als Antiquar und Autographenhändler gearbeitet. Wie kam der Wechsel zur Kunst?

W.H.: Die Ressourcen aus dem reichen Fundus der Monarchie waren ausgeschöpft und führten mich zum Kunsthandel.

KI: Ihre erfolgreichste Auktion?

W.H.: Sie kommt erst!

KI: Neue Kunden?

W.H.: Jedes Jahr kommen 100 neue dazu.

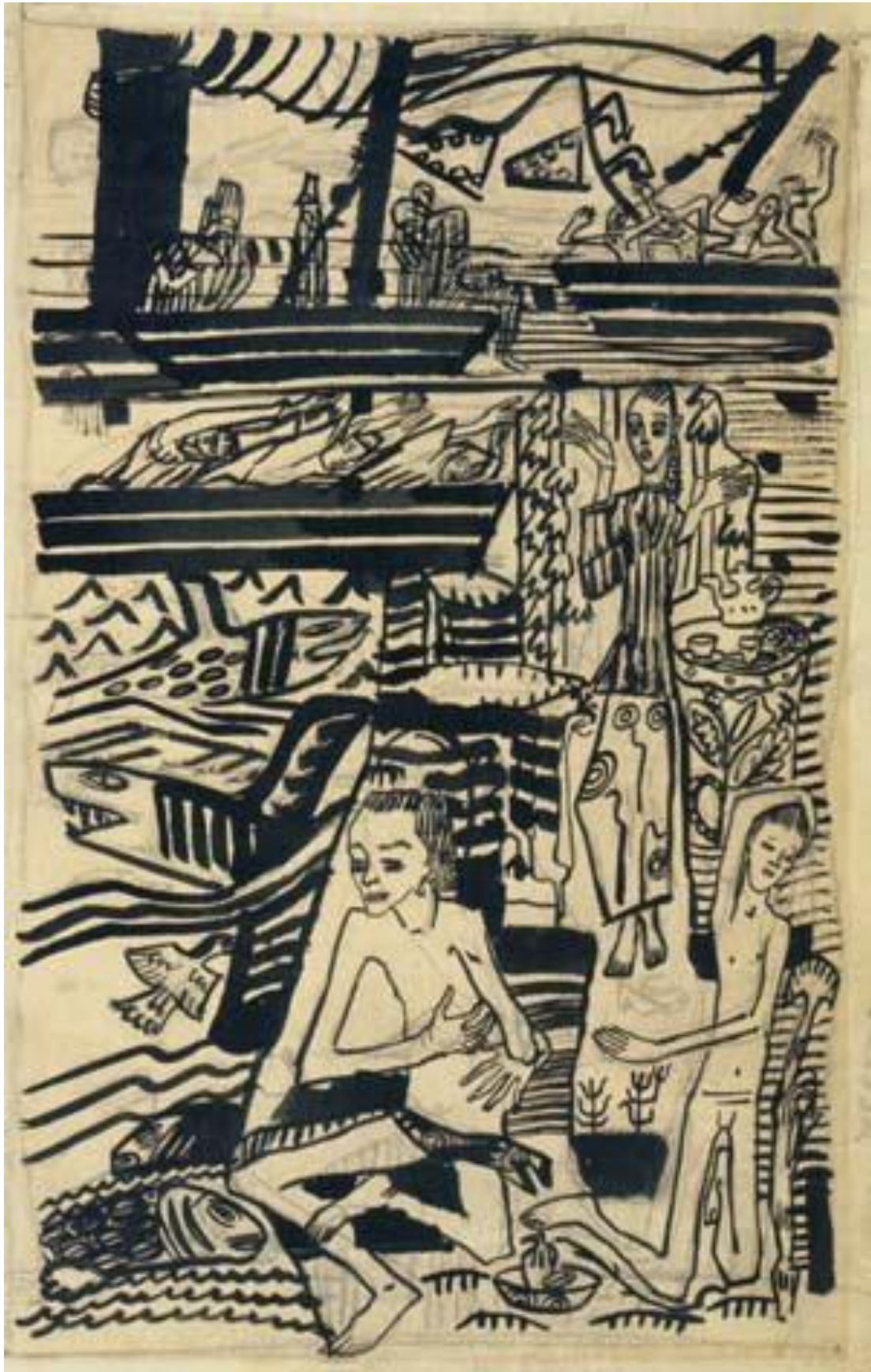
KI: Welche Schwerpunkte setzen Sie in der kommenden 63. Frühjahrsauktion 2016?

W.H.: Zwei Schwerpunkte: Bilder aus Tirol mit einer umfangreichen Walde Sammlung und Wiener Künstler. Es ist noch Vieles offen..... ich bin sicher, es wird ein erfolgreiches Jahr werden.



Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Oskar Kokoschka, Mädchen Lie, 1908, Feder und Pinsel in Tusche über Bleistiftzeichnung auf getöntem Papier 33,2 x 20 cm, € 226.728,-

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Josef Nigg, Blumen, 1845, Öl auf Leinwand, 92,5 x 95 cm, € 313.300,-

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Alfons Walde, Aufstieg der Skifahrer 1932, Schätzpreis € 120.000 – 150.000, 27.03.2003 Ergebnis € 512.000



Alfons Walde, Bichlach, Schätzpreis € 130.00 -270.000, 2 5.11.2013 Ergebnis € 484.000

Galerie- & Auktionshaus Hassfurther

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Alfons Walde, Frühling in Tirol, 1932 Schätzpreis € 60.000 -120.000 30.11-2015 Ergebnis € 262.800

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

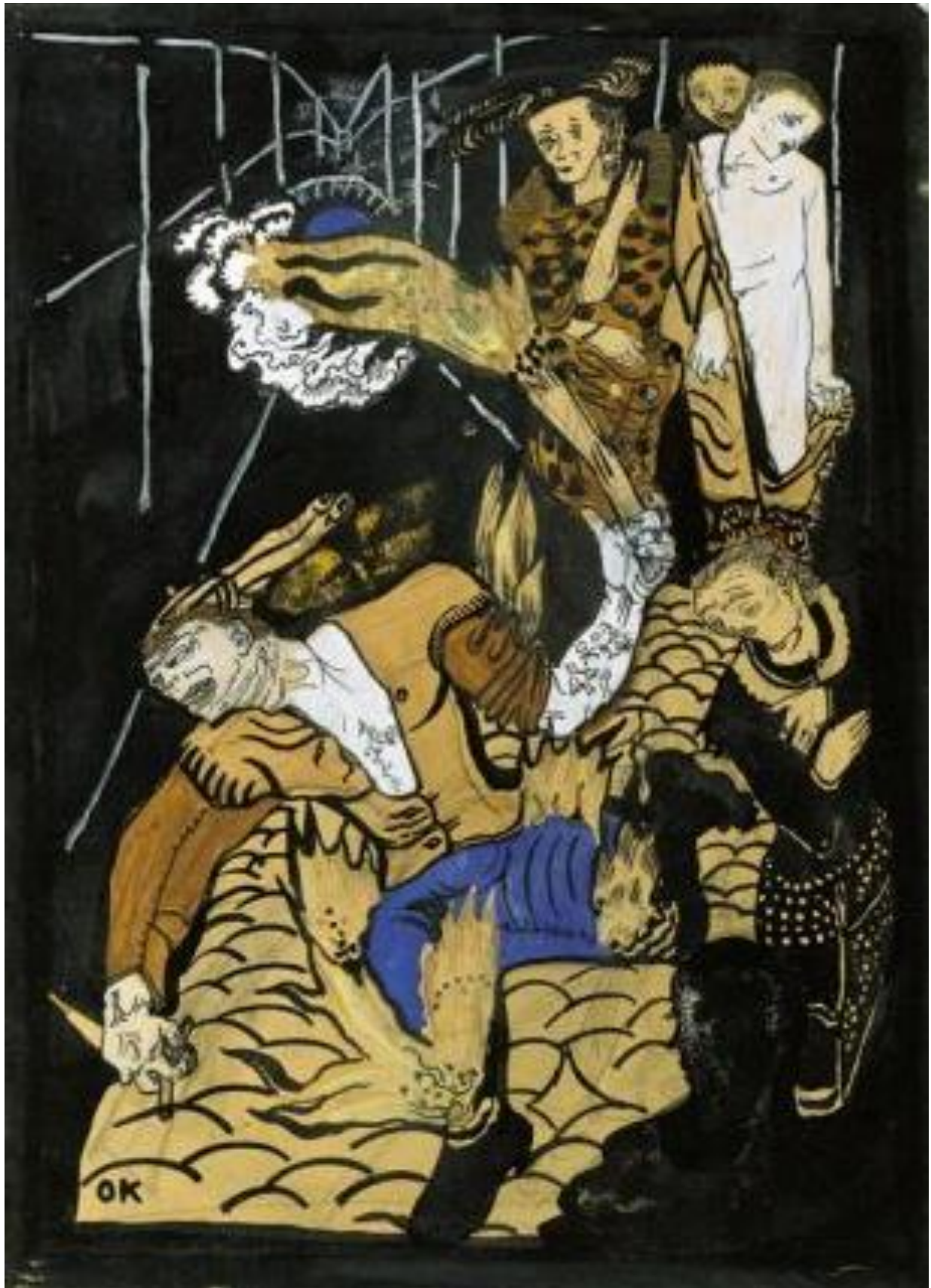
A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Rudolf Wacker, Herbststrauß 1937, Schätzpreis € 90.000-180.000 - 30.11.2015 Ergebnis € 244.000

Galerie- & Auktionshaus Hassfurther

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Oskar Kokoschka Amokläufe 1908/9, Schätzpreis € 250.000 – 350.000, 21.06.2010 Ergebnis € 768.000

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Oskar Mulley, Berghof 1933, Schätzpreis € 25.000 - 50.000, 30.11.2015 Ergebnis € 81.770



Rudolf ALT, Die Eisenfabrik 1898 Aquarell, Schätzpreis € 130.000 – 170.000, 6.12. 2012 Ergebnis € 286.700

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Rudolf Wacker, Bregenser Achbrücke 1926, Schätzpreis € 90.000 -130.000, 27.11.2008 Ergebnis € 335.500



Angelika Kauffman, Telemach 1784, Schätzpreis € 150.000 – 200.000 29.05.2008, Ergebnis € 585.600

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Rudolf Wacker, Blütenzweig 1938, Schätzpreis € 30.000 -60.000 - 30.11.2015 Ergebnis € 84.420

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Albin Egger-Lienz, Totentanz 1916, Schätzpreis € 350.000 -500.000, 21.6.2010 Ergebnis € 650.000

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

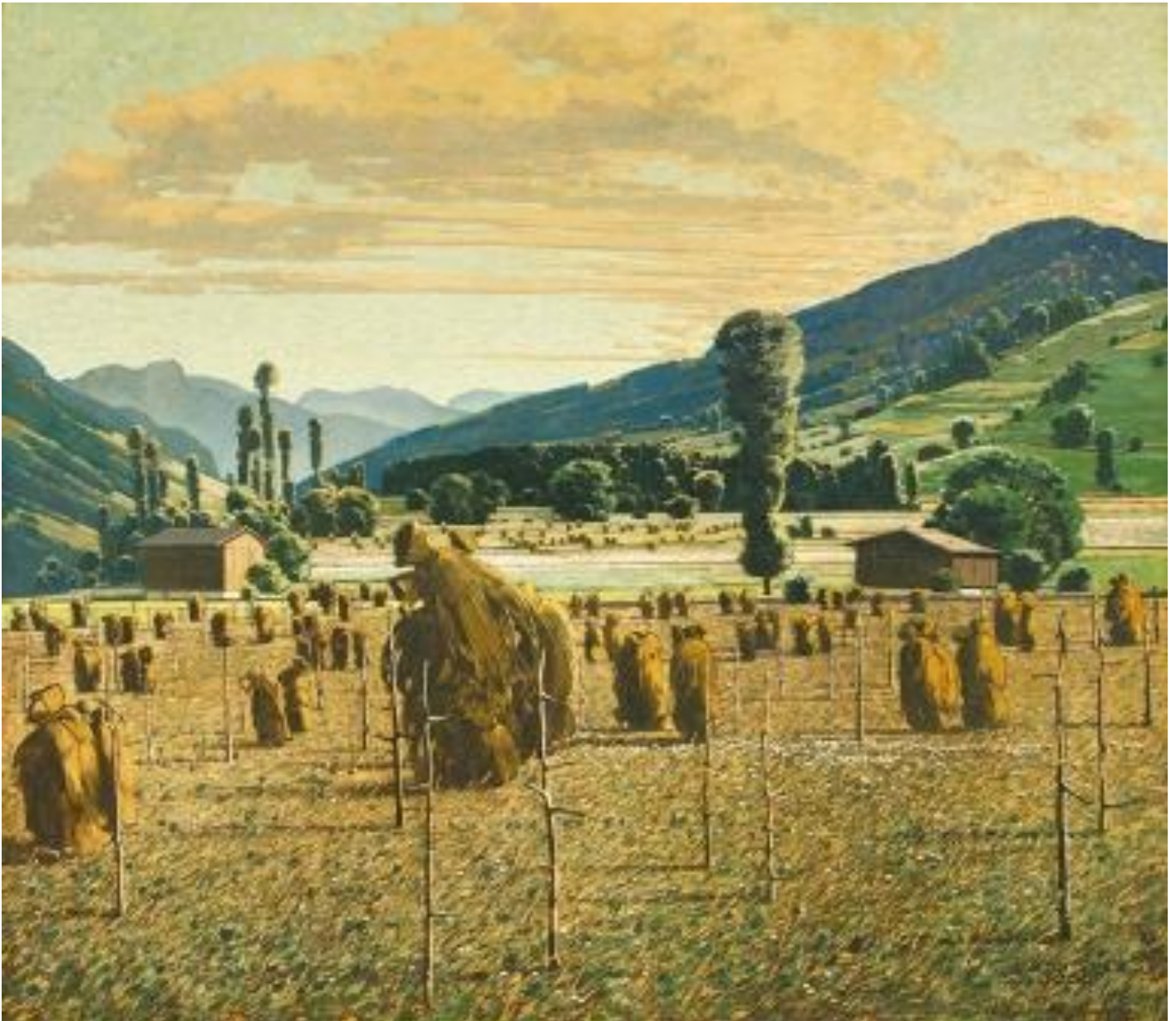
A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Josef Stoitzner, Inneres einer Scheune, St. Gilgen 1920, Schätzwert € 10.000 - 20.000, Ergebnis € 48.100

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Josef Stoitner, Spätsommer im Pinzgau, 1930, Schätzwert € 15.000 - 30.000, 30.11.2015 Ergebnis € 59.800 Rekord

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne

Einladung zur Einbringung

Tägliche Beratung

Hassfurth's Private Sales Department presents
Fine Art and exceptional Antiques Collections



ALT, Der Stephansdom 59,5 x 50 cm Ergebnis: € 268.599